



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



Jahresbericht 2013



DIE DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ...

- ist die einzige private, bundesweit tätige Organisation für Denkmalschutz in Deutschland, die den Erhalt von Denkmälern aller Arten fördert – vom Boden-, Bau-, bis Gartendenkmal
- hat das Vertrauen von über 200.000 Förderern
- hat bereits die denkmalgerechte Restaurierung von mehr als 4.500 Denkmälern ermöglicht
- hat für 34 Denkmäler und Denkmalensembles im Besitz oder Eigentum die Verantwortung übernommen
- konnte schon mehr als 520 Millionen Euro für den Denkmalschutz in Deutschland einsetzen
- koordiniert bundesweit den *Tag des offenen Denkmals*
- begeistert mit vielen Veranstaltungen und Angeboten für den Denkmalschutz
- führt auch junge Menschen an das Thema Denkmalschutz heran
- gibt ihre Erfahrungen in Denkmaltheorie und Praxis an Fachleute und Laien weiter
- ist bundesweit durch rund 560 Ehrenamtliche in 79 Ortskuratorien vertreten
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

www.denkmalschutz.de

„Denkmale [...] sind ein Spiegelbild des Lebens unserer Vorfahren und dienen als Mittler zwischen den Generationen“

Ulrich Commerçon

(saarländischer Bildungsminister,
8. September 2013)

Vorwort	2
Die Stiftung auf einen Blick	4
Projektarbeit	
Projektübersicht	6
Förderprojekte	10
Denkmalschutz erleben	18
Spenden, helfen, mitmachen	
Spenden und helfen: unsere Förderangebote . . .	28
Förderung erhalten	30
Organisation der Stiftung	
Geschäftsbereiche	32
Aufbau	33
Berichte der Gremien	34
Finanzbericht	
Bilanz und Erläuterungen	38
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Bericht zur wirtschaftlichen Lage	43
Sondervermögen	46
Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers . . .	47
Chancen und Risiken	48
Geförderte Denkmale 2013	50
Standorte, Impressum, Kontakt	52

*Titelbild: Schloss Bedheim in Thüringen
fördert die Stiftung seit 1993 kontinuierlich.
2013 wurde mit der Instandsetzung einiger
Innenräume begonnen.*

Liebe Freunde und Förderer,

als im Sommer 2013 in Mitteleuropa die Flüsse über die Ufer traten und in Deutschland vierzehn Bundesländer von der Katastrophe betroffen waren, war es für alle Mitarbeiter der Deutschen Stiftung Denkmalschutz eine Beruhigung, schnell reagieren zu können und einmal mehr die großzügige Unterstützung ihrer Förderer erfahren zu dürfen. Über 600.000 Euro kamen nach einem Spendenaufruf zur Unterstützung der oft zum zweiten Mal – nach der Hochwasserkatastrophe von 2002 – betroffenen Denkmaleigentümer zusammen. Die schnelle und unbürokratische Hilfe griff insbesondere dort, wo aufgrund nichtkommerzieller Nutzung die Hilfsprogramme der öffentlichen Hand bei Denkmälern in privater oder Vereinshand nicht ausreichten. Unser herzlicher Dank gilt all denjenigen, die diese schnelle Hilfe möglich gemacht haben!

Dank der Unterstützung ihrer Förderer sowie vieler weiterer Mitstreiter kann die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wieder auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurückschauen. Sowohl bei der Projektarbeit als auch bei ihren Initiativen zur Verankerung des Denkmalschutzgedankens konnte sie das hohe Niveau ihrer Arbeit beibehalten.

Die Vielzahl und Vielfalt der im Jahr 2013 geförderten Projekte spiegelt die Bandbreite der Denkmalkultur in Deutschland ebenso wider wie die Anliegen der Förderer. Dank deren Zuwendungen, Zustiftungen oder Erträgen aus über 220 Treuhandstiftungen, sowie denen der Lotterie GlücksSpirale, konnte die Stiftung 422 Denkmale mit über 20 Millionen Euro unterstützen (siehe Seite 6 und 7). Erneut wurden Projekte mit besonderem Vorbildcharakter unterstützt, die die Arbeitsweise moderner Denkmalpflege vorbildlich veranschaulichen.

Wie eng Umweltschutz und Denkmalschutz miteinander verbunden sind, zeigt auch die aktuelle „Studie zur Konzeption der nachhaltigen Instandsetzung und energetischen Sanierung der ehemaligen Bayerischen Landesvertretung von Sep Ruf (Baujahr 1955) in Bonn“ der TU Potsdam, welche die Stiftung, mit finanzieller Unterstützung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt derzeit an ihrer Zentrale in Bonn durchführt. Ziel der Studie ist, vorbildliche Möglichkeiten der energetischen Sanierung von Denkmälern der Nachkriegszeit zu entwickeln. Mit regelmäßigen Veranstaltungen und der Einrichtung eines *Monumente-Shops* ist es zudem erfolgreich gelungen, die Bonner Zentrale der Stiftung als Denkmal der 1950er Jahre einer interessierten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Auch die Bauten der Nachkriegszeit bleiben der Stiftung ein wichtiges Anliegen ebenso wie die Entwicklung geeigneter Nutzungskonzepte für Denkmale. Das gilt auch für Denkmale im Besitz der Stiftung. Mit der Einrichtung musealer Räume, der Eröffnung einer Ausstellung mit Werken der Darmstädter Sezession im Oktober 2013 und neuen Veranstaltungsräumen im Alten Schloss Höchst konnte das Gebäude nicht nur wieder zugänglich gemacht werden, sondern nach der Wiederherstellung der Schlossterrassen zwei Jahre zuvor auch eine neue Attraktion im historischen Zentrum von Höchst geschaffen werden.

Eine besondere Auszeichnung erfuhr die Stiftung durch die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Ortskuratorium Bonn ihr Projekt Jugendbauhütten am Tag der offenen Tür des Bundespräsidenten, dem Fest des Staatsoberhauptes in Bonn, vorzustellen (Bild). Das Interesse und die Unterstützung des Schirmherrn beeindruckte die

Dr. Rosemarie Wilcken
Vorsitzende des Vorstands

Stephan Hansen
Geschäftsführer



Einmaliges Erlebnis für junge Denkmalschützer: Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz war mit ihren Jugendbauhütten beim Tag der offenen Tür des Bundespräsidenten in der Villa Hammerschmidt zu Gast

jungen Teilnehmer ganz besonders. Im Bemühen gerade um junge Menschen sowie in der Förderung der Fort- und Weiterbildung erkennt die Stiftung eine ihrer wesentlichen Aufgaben.

Um eine breite Öffentlichkeit für den Gedanken des Denkmalschutzes zu begeistern, erwies sich einmal mehr der *Tag des offenen Denkmals* als unschätzbare Gelegenheit. Die Stiftung koordinierte diese bundesweit größte Veranstaltung zum Thema Denkmalschutz zum zwanzigsten Mal. Zum Festakt „1984 - 1993 - 2013, 30èmes Journées européennes du patrimoine, 20 Jahre Tag des offenen Denkmals“ kam neben der Bundesbevollmächtigten für die deutsch-französische Zusammenarbeit, der saarländischen Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer, auch die französische Kulturministerin

Aurélie Filippetti. Dabei konfrontierte das diesjährige Motto „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“ mit einem schwierigen Thema, das bundesweit unerwartet spannende und engagierte Diskussionen anregte. Selten ist ein Motto auf so starke Resonanz gestoßen.

Schließlich konnte auch die Anpassung der Strukturen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, ihrer Gremien und Arbeitsweisen an die Herausforderungen unserer Zeit weiter vorangetrieben werden. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat so gute Voraussetzungen geschaffen, um die künftigen Herausforderungen zur Verstetigung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit zugunsten der Denkmalpflege in Deutschland erfolgreich zu meistern.

Dr. Wolfgang Illert
Geschäftsführer

Dr. Tessen von Heydebreck
Vorsitzender des Kuratoriums

Alte Steine? Nein, lebendige Geschichte!



Projektförderung



Bewusstseinsbildung



Ziele der Stiftung

Steingewordene Zeugnisse unserer Geschichte prägen die Dörfer, Städte und Kulturlandschaften in Deutschland. Sie geben ein Bild von der großen künstlerischen Schaffenskraft der Menschen und der regionalen baulichen Vielfalt. Dorfkirchen, Burgen oder Leuchttürme sind dabei viel mehr als nur Steine: Sie stiften Identität, prägen das Werteempfinden, sind lebendige Orte der Erinnerung, Wahrzeichen, Mahnmale oder Zufluchtsorte und verbinden Menschen über Grenzen hinweg.

Die **Erhaltung dieses einmaligen baulichen Kulturguts** in unserem Land ist die zentrale Aufgabe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Sie fördert uneigennützig und bundesweit die Sanierung von Denkmalen aller Gattungen, von Bau-, Boden – bis zu Gartendenkmalen.

Das **öffentliche Bewusstsein** für den Wert dieser gebauten Geschichte zu stärken ist ein weiteres Ziel der Stiftung. Hierfür setzt sie sich mit zahlreichen Veranstaltungen und Projekten – vom Tag des offenen Denkmals bis zu Denkmal-Reisen – ein.

Was ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz?

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die **größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland**. Sie fördert als einzige unabhängige, nichtstaatliche Institution bundesweit den Erhalt von Denkmalen aller Art. Die Hilfe kommt kleinen und großen Denkmalen zugute – von der archäologischen Grabung über kleine Dorfkirchen bis zur denkmalgeschützten Industrieanlage.

Möglich wird diese Arbeit durch das große **bürger-schaftliche Engagement**, von dem die Stiftung getragen wird, denn sie finanziert ihre Arbeit vor allem aus privaten Zuwendungen wie Spenden, Zustiftungen und Erbschaften sowie Lotterieverträgen.

So arbeitet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

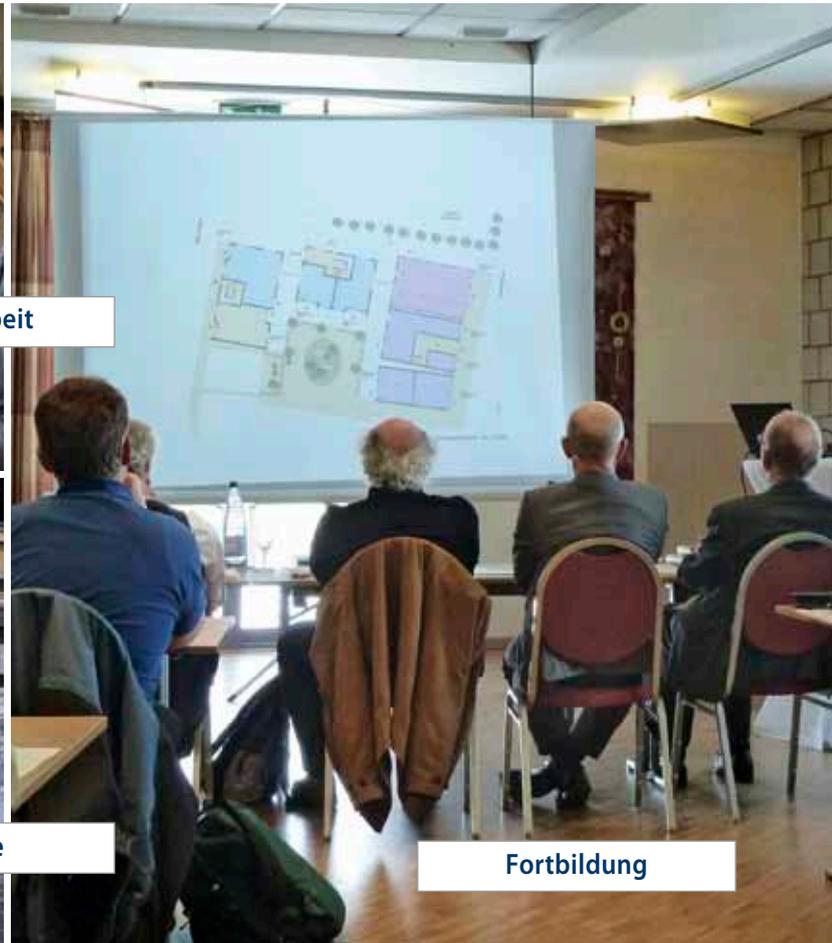
Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gibt für den Denkmalerhalt mehr als nur Geld: Ihre Förderung umfasst auch die **fachliche Begleitung** der mehr als **400 Projekte im**



Jugendarbeit



Nothilfe



Fortbildung

Jahr. Neben einem Kunsthistoriker oder Denkmalpfleger ist stets auch ein Architekt für die sachgemäße Ausführung jedes Projekts verantwortlich. Bei der Auswahl der Förderprojekte wird die Stiftung durch eine ehrenamtlich tätige, unabhängige Kommission von Denkmal-Experten aus ganz Deutschland unterstützt.

Neben diesem Jahresförderprogramm leistet die Stiftung auch **schnelle und unbürokratische Nothilfe** für akut gefährdete Denkmale – wie etwa bei Hochwasser- oder Brandkatastrophen.

Ihr Fachwissen und die Erfahrungen in Denkmaltheorie und -praxis gibt die Stiftung in **zahlreichen Fortbildungseinrichtungen** wie ihrer DenkmalAkademie, den Veranstaltungen der Denkmalvermittlung und dem Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege aktiv öffentlich weiter.

Jugendlichen den Wert von Denkmalen und die einmalige Aura des originalen Bauwerks begreiflich zu machen, ist ein weiterer Schwerpunkt der Stiftungsarbeit.

Und hier ist „begreifen“ im wahrsten Wortsinn gemeint: Anfassen, miterhalten, frische Ideen entwickeln. All das können Kinder und Jugendliche bei dem Programm „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ und in den Jugendbauhütten. Von Multimedia Guides und Denkmal-Entdeckungs-Koffern bis zum eigenhändig restaurierten Originalobjekt können **Jugendliche ihre Liebe zum Denkmal entdecken**. Denn nur wer Denkmale in ihrer ganzen Vielfalt und Einmaligkeit im Alltag erlebt und begreift, wird sich auch für den Erhalt dieser Monumente einsetzen.

Das Rundum-Programm für Denkmalschutz

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz versteht ihre Arbeit für den Denkmalerhalt als umfassende und generationenübergreifende Aufgabe. Ihre **breite Aufstellung**, die von der Jugendarbeit über Fortbildungseinrichtungen, bundesweiten Aktionstagen wie dem *Tag des offenen Denkmals* bis hin zu über 400 realisierten Förderprojekten im Jahr reicht, **ist in Deutschland einzigartig**.

461

Projekte wurden 2013 gefördert

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert jedes Jahr mehr als 400 Restaurierungsprojekte in ganz Deutschland – mit mehr als 20 Millionen Euro. Die Hilfe kommt Denkmälern aller Kategorien zugute: Bürgerhäusern, Kirchen und Schlössern ebenso wie technischen Bauten, archäologischen Stätten oder historischen Gärten und Parks. Eine ehrenamtlich tätige Wissenschaftliche Kommission aus renommierten Denkmalexperthen berät die Gremien der Stiftung bei der Auswahl dieser Projekte.

Möglich wird diese bedeutende Förderung der deutschen Denkmallandschaft durch das große bürgerschaftliche Engagement, das die Stiftung trägt, denn sie finanziert ihre Arbeit vor allem aus privaten Zuwendungen wie Spenden, Zustiftungen und Erbschaften, sowie Lotterierträgen.

Mehr als 4.500 Denkmale konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe ihrer zahlreichen Freunde und Spender bereits fördern. In mehr als 220 treuhänderischen Stiftungen vertrauen private Stifter der Deutschen Stiftung Denkmalschutz dauerhaft die Pflege und Sicherung ihrer Herzens-Denkmäler an.

Dank dieses Engagements konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz auch im Jahr 2013 wieder 461 Projekte an 422 Denkmälern realisieren. Eine Übersicht aller geförderten Denkmale des Jahres 2013 findet sich auf den Seiten 50 und 51.

Kategorie Projektanzahl Summe in Euro

Dorfkirche	89	1.969.968,-
Stadtkirche	72	3.747.359,-
Kapelle	13	341.547,-
Schloßkirche/Schloßkapelle	1	90.000,-
Kloster und Klosterkirche	23	824.501,-
Synagoge	2	40.000,-
Kirchenruine/Klosterruine	3	56.000,-
Kirchliche Ausstattung	7	93.556,-
Sakrale Bauten	210	7.162.932,-

Bürgerhaus und Pfarrhaus	48	1.481.961,-
Villa	7	128.238,-
Siedlung	1	20.000,-
Bauernhaus	12	437.511,-
Wohnbauten	68	2.067.710,-

Schloss	50	6.422.750,-
Herrenhaus	15	1.237.682,-
Burg	9	345.000,-
Ruine	2	23.799,-
Herrschaftliche Bauten	76	8.029.231,-

Friedhofsanlagen	4	31.460,-
Friedhofsbauten	4	48.000,-
Friedhöfe	8	79.460,-

Gasthof	2	97.500,-
Hafenbauten	1	21.000,-
Hofanlage	10	328.000,-
Speichergebäude	6	139.000,-
Bauten für Handel und Wirtschaft	19	585.500,-

Ausbildungsbauten	2	48.645,-
Kulturbauten	13	453.993,-
Rathaus	5	250.000,-
Soziale Einrichtungen	7	139.440,-
Öffentliche Bauten	27	892.078,-

Brücke	3	128.000,-
Industriebauten, Produktionsstätt.	11	456.575,-
Technische Einrichtungen	4	88.055,-
Verkehrsdenkmale	12	340.106,-
Technische Denkmale	30	1.012.735,-

Park	4	78.000,-
Staffagebauten	8	109.294,-
Gartendenkmale	12	187.294,-



*Einige der zahlreichen Förderprojekte des Jahres 2013:
 Dampfer „Welle“, Bremerhaven (Bremen); Park des Schlosses Ebeleben (Thüringen);
 St. Katharinenkirche, Hamburg; Otto-Dix-Haus, Gaienhofen (Baden-Württemberg);
 Schloss Harburg (Bayern)*

Kategorie Projektanzahl Summe in Euro

Stadtmauer	1	40.000,-
Fortifikationen	1	40.000,-
Grabungen	1	15.000,-
Sicherungsarbeiten	1	10.000,-
Archäologische Denkmale	2	25.000,-

Denkmal/Standbild	1	15.500,-
Inventar	3	48.450,-
Sonstiges	4	63.950,-
Sachförderung	4	22.000,-

Gesamtsumme Projektförderung 461 Projekte

Diese Summe setzt sich zusammen aus Mitteln der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sowie aus projektbezogenen Zuwendungen der Stiftung KiBa, Mitteln aus den Treuhandstiftungen und Investitionen der Stiftung in eigene Denkmale

20.167.891,- €

Durch das Engagement der Stiftung konnten darüber hinaus über

Als Denkmaleigentümer bewirbt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wie andere private Bauherren um öffentliche Fördermittel. Im Jahr 2013 erhielt sie für konkrete Baumaßnahmen an Denkmälern in ihrem Eigentum - vor allem für Schloß Stolberg und die Schlossanlage Altdöbern - Zuschüsse in dieser Höhe:

2.735.000,- €

an Zuschüssen durch Dritte akquiriert und für den Denkmalerhalt eingesetzt werden.

Lebendige Geschichte

Denkmalschutz für Jung und Alt erlebbar zu machen ist neben der Rettung bedrohter Denkmale eine weitere Satzungsaufgabe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Denn Denkmale spielen in unserem Alltag – oftmals unbewusst – eine bedeutende Rolle: Als Orte der Erinnerung, authentische Zeitzeugnisse, städtische Wahrzeichen oder als das unverwechselbare „Gesicht“ des eigenen Heimatorts. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz macht

diese Bedeutung unmittelbar erlebbar: Ob mit der Konzertreihe *Grundton D*, einem pädagogisch fundierten Schulprogramm, Fort- und Weiterbildungsangeboten für Erwachsene und Jugendliche, Denkmal-Reisen oder der bundesweiten Aktion *Tag des offenen Denkmals*. Denn nur wer Denkmale in ihrer ganzen Vielfalt und Einmaligkeit erlebt und begreift, wird sich auch für den Erhalt dieser Monumente einsetzen.



Was sind Ortskuratorien?

Motivierte Mitstreiter, die sich ehrenamtlich für den Denkmalschutz engagieren: Das sind die Mitglieder unserer Ortskuratorien. Die bundesweit 79 Ortsku-

ratorien organisieren Ausstellungen, Vorträge, Führungen und Konzerte, informieren über die Arbeit der Stiftung und unterstützen Denkmale durch Benefizveranstaltungen.

www.denkmalschutz.de/ortskuratorien



Was ist Grundton D?

Musikalische Meisterwerke in besonderen Klangräumen erleben – das bietet die Konzertreihe *Grundton D*, die in ausgewählten Denkmälern stattfindet und seit 1990 vom Deutschlandfunk in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz veranstaltet wird. Die Konzerte werden deutschlandweit ausgestrahlt, der Erlös fließt direkt in die Erhaltung der jeweiligen Veranstaltungsorte.

www.denkmalschutz.de/grundton_d



Was ist der Tag des offenen Denkmals?

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz koordiniert seit 1993 mit dem *Tag des offenen Denkmals* eine der größten bundesweiten Kulturveranstaltungen Deutschlands, die von bürgerschaftlichem Engagement getragen

wird. An jedem zweiten Sonntag im September öffnen Denkmale, die ansonsten meist nicht zugänglich sind, ihre Türen für alle Interessierten. Die Veranstaltung ist der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days unter der Schirmherrschaft des Europarats.

www.tag-des-offenen-denkmals.de

Was ist Monumente?

Monumente ist das Magazin für Denkmalkultur in Deutschland. Sechsmal jährlich informiert die Stiftung auf diese Weise Förderer und Abonnenten über aktuelle Projekte der Stiftung und allgemeine Denkmalschutzthemen – und das auch online. Die **Monumente-Reisen** bieten Förderern die Chance, Förderprojekte unter Führung von Experten vor Ort kennenzulernen.



www.monumente-online.de



Was sind Jugendbauhütten?

Hier können junge Leute nach dem Vorbild der mittelalterlichen Bauhütten selbst anpacken und Erfahrungen in den vielfältigen Berufsfeldern der Denkmalpflege und des Handwerks sammeln. Im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege oder des Bundesfreiwilligendienstes werden Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren in derzeit 13 Jugendbauhütten nicht nur theoretisch fortgebildet, sondern lernen die Praxis in regionalen Handwerksbetrieben, Museen, Architekturbüros, Vereinen und Denkmalbehörden kennen.

www.denkmalschutz.de/jugendbauhuetten

Was sind die DenkmalAkademie und das Görlitzer Fortbildungszentrum?

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist nicht nur der größte private Fördergeber für Denkmalerhalt in Deutschland, sondern auch ein Wissenszentrum für Denkmaltheorie und Denkmalpraxis.

Ihr Fachwissen und die umfassenden Erfahrungswerte im Umgang mit historischen Bauten weiterzugeben, ist ein wichtiges Anliegen der Stiftung. Plattformen hierfür sind die Denkmal-Akademie und das Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerker. Seit 2001 finden in diesem Rahmen Seminare, Vorträge und berufsbegleitende Qualifizierungsangebote statt, die Fachwissen und aktuelle Tendenzen in der Baudenkmalpflege an Denkmalpfleger, Bauherren, Architekten, Handwerker und andere Denkmalinteressierte vermitteln.



www.denkmalakademie.de

www.denkmalzentrum.de



Was ist denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule?

Dass Denkmalschutz schon bei Schülern Begeisterung weckt zeigt das Programm *denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule*. Ausgewählte Schulen erhalten rund 2.000 Euro pro Schuljahr für Projekte, die Kinder und Jugendliche an das Thema Denkmalschutz heranführen und zeigen, wie sie sich für den Erhalt des kulturellen Erbes engagieren können. Das Programm steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission.

www.denkmal-aktiv.de

Insgesamt wurden im Jahr 2013 für die satzungsgemäßen Aufgaben der Bewusstseinsbildung

4.662.670,- € eingesetzt.





Einzigartiges erhalten

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat im Jahr 2013 über 400 Denkmale in Ost- und Westdeutschland gefördert.

Neben vielen hundert Einzelprojekten verfolgt die Stiftung auch breit angelegte Förderprogramme – wie beispielsweise das sogenannte Bürgerhausprogramm in der Stadt Stolberg im Südharz (Bild).

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine kleine Auswahl der Förderprojekte 2013.

Mühlenretter in Aktion



Die Wassermühle begeistert Menschen aus der gesamten Region – wie nicht nur die Besucherströme bei den vielen Veranstaltungen vor Ort zeigen

Die Freunde der Wassermühle im Dorf Karoxbostel freuen sich schon auf das erste knusprige Mühlenbrot, das bald wieder duftend aus dem wiederaufgebauten Lehmbackofen kommen wird. Ganz nach dem Motto „Vom Korn zum Brot“ wird hier alte Handwerkstechnik wieder erlebbar. Schulen haben die historische Wassermühle bereits als außerschulischen Lernort entdeckt. Es finden Abenteuerwochenenden, Ferienspiele, Wildkräuterseminare, Freiluft-Gottesdienste, und Workshops für Menschen mit Behinderungen statt – das idyllische Mühlen-Biotop in dem kleinen Dorf südlich von Hamburg in der Gemeinde Seevetal lässt viele Ideen sprießen. Sogar das Hamburger Thalia-Theater nutzt das Baudenkmal am Mühlenweiher im Sommer als externe Spielstätte für szenische Lesungen.

Wasserkraft? Das ist Energie pur! Schon vor hunderten Jahren wussten findige Köpfe sich die Dynamik des strömenden Elements zu Nutze zu machen. Am Mühlen-
teich in Karoxbostel setzte bereits 1438 der erste Müller sein Wasserrad in Gang, wie Quellen belegen. Bis Ende der 1970er Jahre wurde hier Korn gemahlen und ein kleines Sägewerk mit Wasserkraft angetrieben. Als der letzte Müller verstarb, der ein Leben lang alleine mit seiner Kuh auf dem Anwesen lebte, wurde die Mühle stillgelegt und verfiel in eine Art Dornröschenschlaf – denn alles blieb genau so, wie es der Müller hinterlassen hatte. Im Stall verrotteten ein alter Opel und eine betagte Kutsche. Im Wohnzimmer blieben Möbel und der historische Kachelofen an ihrem Platz. Und selbst die sorgfältig geführten Mühlenbücher seit 1787 lagen sicher verwahrt im Schrank.

Doch nicht nur die vielen Aktivitäten rund um die Mühle und ihre langjährige Geschichte machen dieses Denkmal so schätzenswert: Ungewöhnlich und in der Region einmalig ist vor allem die Vollständigkeit des historischen



*Annette Liebeskind,
Projektreferentin*

Bau-Ensembles aus dem 19. Jahrhundert, was nicht nur Denkmalpfleger zum Schwärmen bringt: Stattlich und schön erhebt sich das reetgedeckte Haupthaus, ein Vierständerbau in traditioneller Fachwerkbauweise von 1817. Versetzt angebaut wurde das Mühlengebäude am Weiher, das in seinem heutigen Zustand von 1893 stammt. Es verfügt noch über die originalen drei Mahlgänge. Nur das verrottete Wasserrad war nicht mehr zu retten: 12.000 Euro stellte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz deshalb 2013 zur Verfügung, um es originalgetreu wiederherzustellen. Gleich im selben Jahr beschloss die Stiftung, ein weiteres Mal zu helfen. Denn auch die Holzfußböden im Wohn- und Wirtschaftstrakt waren durchgefault. Damit die Bohlen fachmännisch erneuert werden können, steuerte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 25.000 Euro bei. Ausschlaggebend für diese Doppelförderung war das unermüdliche Engagement des örtlichen Fördervereins *Wassermühle Karoxbostel e.V.*, der sich 2012 gegründet hatte. Jeden Samstag rufen die ehrenamtlichen Mitstreiter zum Mühlenputz auf. Dutzende Menschen packen mit an und berichten hinterher im Internet-Tagebuch, was diesmal geschafft wurde. Da wird gehämmert und gepinselt, geschrubbt und gebuddelt, Kaffee gekocht und ein Garten angelegt. Allein die über 60 Holzfensterrahmen im Haupthaus wieder originalgetreu Meergrün anzustreichen war eine immense Arbeit! Jeder einzelne Arbeitsschritt wird dabei gewissenhaft mit Denkmalpflegern abgestimmt. Regionale Handwerksbetriebe arbeiten teilweise auf eigene Rechnung, namhafte Firmen aus Hamburg sponsern das Projekt. Auch die *Jugendbauhütte im Landkreis Stade* der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ist hier tatkräftig im Einsatz. Eines steht fest: Alle lieben ihre Mühle.

Die Voraussetzungen für einen lebendigen Ort ländlicher Geschichte sind also bestens, zumal die Wassermühle Karoxbostel verkehrsgünstig in Autobahnnähe liegt und gut öffentlich angebunden ist. Am Tag des offenen Denkmals 2012 strömten alleine rund 4000 Besucher herbei – und das sogar aus Hamburg. Sie tafelten im Freien, lauschten Führungen und überzeugten sich von der besonderen Atmosphäre eines Denkmals, das alles andere als verstaubt ist. Und der elektrische Strom für das Anwesen? Der soll in Zukunft natürlich durch moderne Wasserkrafttechnologie gewonnen werden!

Viele Arbeiten werden mit großem Engagement ehrenamtlich in Eigenleistung und in enger Abstimmung mit Denkmalpflegern ausgeführt



Restaurierungsmaßnahmen 2013

Insgesamt 37.500 € Fördermittel:

- 12.000 Euro für die Erneuerung des Wasserrads (anteilig)
- 25.000 Euro für Sanierung und Balkenaustausch der einsturzgefährdeten Fußböden in der Mühle, den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden



Land unter im barocken Waisenhaus

Das Wasser stieg und stieg – unaufhaltsam. So geschah es im Juni 2013 im barocken Waisenhaus von Passau bereits zum zweiten Mal, als die gewaltige Hochwasserflut heranrollte. Erst 2003 hatte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hier nach Hochwasserschäden geholfen. Zehn Jahre später kam das Wasser zurück – und diesmal schlimmer als jemals zuvor.

Gefährlich nah am Wasser steht der helle Vierflügelbau auf der schmalen Landzunge der Passauer Altstadt, die sich wie ein Schiffsbug zwischen den zusammenfließenden Strömen von Donau und Inn vorschiebt. Im 18. Jahrhundert, als das Waisenhaus errichtet wurde, fürchtete man eher verheerende Stadtbrände als ein Jahrhunderthochwasser, wie es die Bewohner 2013 erlebten: Drei Meter hoch schwappte die schmutzige Brühe in die kleine Kapelle des Waisenhauses. Der Altar, die holz-

geschnitzten Heiligenfiguren, die pastellfarbenen Wandmalereien – alles wurde so stark durchfeuchtet und verschmutzt, dass der Austrocknungsprozess noch monatelang andauern wird. Besonders für die empfindlichen Tafelgemälde war dies eine Katastrophe.



*Dr. Peter Schabe,
Projektreferent*

Die kleine Waisenhauskapelle bildete von Anfang an das Herz des vom Domkapitelbaumeister Johann Michael Schneitmann entworfenen Kinderheims. Schon von außen hebt sich ihr geschwungenes, freskengeschmücktes Portal aus der schlichten Fassade des Vierflügelbaus hervor. Wer das Gotteshaus betritt, sieht sich von elegantem Rokoko umgeben – mit vergoldeten

Förderzusagen 2013

17.300 € Fördermittel zur Sanierung der Hochwasserschäden durch Fachrestauratoren an:

- Hochaltar
- zwei ovalen Tafelgemälden der Heiligen Anna und Maria
- zwei Einzelskulpturen der Heiligen Maria und Joseph



Ornamenten, rötlichem Stuckmarmor und lebhaften Putten. Aber das historische Waisenhaus ist nicht nur ein qualitativvolles Kunstdenkmal mitten in der Touristenstadt Passau, sondern auch eine seit dem 18. Jahrhundert aktive Sozialeinrichtung. Rund zehn Kinder zwischen 8 und 16 Jahren leben heute noch hier, andere kommen regelmäßig in die Tagesbetreuung, viele aus schwierigen Familienverhältnissen.

Ursprünglich sollten nach dem Willen des Stifters Lukas Kern zwölf Mädchen und zwölf Jungen in dem Haus Obdach finden und beim Gottesdienst auch für das Seelenheil des großzügigen Spenders beten. 72.400 Gulden stellte er 1749 in seinem Testament für die Gründung eines Waisenhauses Verfügung. Als Schiffmeister und Gastwirt war er zu Wohlstand gekommen. Mit seiner Waisenhausstiftung wollte Lukas Kern der Gesellschaft und den Ärmsten etwas davon zurückgeben.

2013 war es dann an der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Waisenhaus zu helfen. Sie sagte in kürzester Zeit für die Restaurierung der Kapellenausstattung 17.300 Euro zu. Besonders wertvoll ist das große Altarbild mit Gottvater und dem gekreuzigten Christus aus der Hand des Passauer Malers Johann Molar, das nun fachgerecht restauriert werden kann.

Unzählige Hilferufe erreichten die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in den Wochen und Monaten nach der großen Flut. Was für eine Katastrophe sich in breiten Landstrichen abzeichnete, wurde Dr. Wolfgang Illert, dem Geschäftsführer der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, schlagartig klar, als er – zufällig im Flugzeug unterwegs – auf die uferlosen Wassermassen blickte. Sofort formulierte er einen ersten Brief, um Förderer um Unterstützung zu bitten. Die Hilfsbereitschaft war enorm: Innerhalb weniger Wochen kamen so viele Spendengelder zusammen, dass die Stiftung zahlreiche schnelle und unbürokratische Soforthilfen zusagen konnte.

Insgesamt stellte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz im Jahr 2013 200.000 Euro für hochwassergeschädigte Denkmale in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt zur Verfügung, weitere 20.000 Euro brachten verschiedene treuhänderische Stiftungen unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz auf. Die Beseitigung der immensen Hochwasserschäden wird noch einige Jahre andauern und auch 2014 weitere Mittel fordern.

Die kostbaren Tafelgemälde aus der Kapelle des Waisenhauses wurden als erstes vor dem Wasser in Sicherheit gebracht und können nun restauriert werden



Eine Kirche erhält ihre Kunstwerke zurück



Anette Mittring,
Projektreferentin

Die Kanzel ist wieder da! Pünktlich zum Weihnachtsfest 2013 konnte Pastor Christian Heydenreich das geschnitzte und farbig bemalte Prachtstück zur Predigt besteigen und feierlich einweihen. Fast zwanzig Jahre zuvor war die Renaissancekanzel der Dorfkirche Roga zusammen mit anderen unersetzlichen Ausstattungsgegenständen in Sicherheit gebracht worden. Damals war es Rettung in letzter Minute.

Denn Anfang der 1990er Jahre stürzte die hölzerne Innendecke des vernachlässigten Feldsteinkirchleins ein, riss ein Loch ins Dach und schlug krachend ins Kirchenschiff. Die Leute in dem Dorf, das in Mecklenburg-Vorpommern zwischen Neubrandenburg und Friedland liegt, zögerten nicht: Denn wenn jetzt nichts geschähe, wäre die im in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaute Kirche endgültig verloren gewesen. Aber wohin mit der kostbaren Ausstattung? An ihrem ursprünglichen Aufstellungsort waren Altar, Kanzel und Epitaphien nicht mehr sicher. Einst hatte die örtliche Gutsherrenfa-

milie von Hahn das komplette Ensemble im 17. Jahrhundert von einem unbekanntem Bildschnitzer anfertigen lassen. Nirgends sonst in der Region blieb eine zusammenhängende Kirchengeschichte der Renaissance so vollständig erhalten. Im nahen Ort Friedland wurden die fragilen Kunstwerke, vorsichtig in ihre Einzelteile zerlegt, im Seitenschiff der Marienkirche eingelagert und blieben hier für lange Jahre im Exil.

Zuerst musste das Bauwerk selbst gesichert werden. Am vordringlichsten war das marode Dach, dann kam das Kirchenschiff aus Feldsteinmauerwerk mit dem rechteckigen Chor an die Reihe. Schließlich erhielt der im Westturm mit seinem spätgotischen Sockel und dem achteckigen Backsteinaufbau aus dem 19. Jahrhundert seine Schönheit und Standfestigkeit zurück. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz förderte die Instandsetzung der malerischen Dorfkirche kontinuierlich seit 1993 – insgesamt mit bislang rund 344.000 Euro. Ein Meilenstein war im Jahr 2000 erreicht: Da war die Kirche wieder nutzbar und konnte ihre Türen für die Gemeinde öffnen.

Aber was ist ein Gotteshaus ohne Altar, Kanzel und Bildschmuck? Mit Hilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz konnten in den letzten Jahren schon bedeutende Teile des ausgelagerten Inventars Stück für Stück zurückkehren. Zunächst stellte die *G. und H. Murmann-Stiftung*, die eng mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zusammenarbeitet, 30.000 Euro zur Verfügung, damit der Altar wieder aufgestellt werden konnte. Aus unzähligen Säulchen, Gesimsen und Ornamentteilen fügte die Restauratorin das filigrane Kunstwerk passgenau wieder zusammen. Auch die farbig bemalten Figuren von Maria, Christus und Johannes konnten auf dem zentralen Bildfeld ihren Platz wieder einnehmen.



Restaurierungsmaßnahmen der lang-jährigen Förderung auf einen Blick:

- **1993-2002** insgesamt rund 344.000 € Fördermittel für die Instandsetzung der baulichen Hülle (Dach, Kirchenschiff, Anbauten und Turm)
- **2003** 7.000 € für die Rückführung des ausgelagerten Inventars
- **2009** 30.000 € (G. und H. Murmann-Stiftung) für die Wiederaufstellung des Altars
- **2013** 20.000 € Fördermittel für Restaurierung und Wiederaufstellung der Kanzel



Noch vor wenigen Jahren herrschte in der Dorkirche Roga akute Einsturzgefahr – jetzt ist sie wieder das Zentrum der Gemeinde

Ein weiteres Herzstück der Kirche ist die Kanzel. Für deren Restaurierung und Wiederanbringung stellte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 2013 weitere Fördermittel bereit – vor allem Spendengelder, die nach einem Spendenaufruf der Stiftung für bedrohte Kirchenausstattungen eingingen. Auch zweckgebundene Spenden und Mittel aus einzelnen Initiativen – wie zum Beispiel Geburtstagsaktionen, bei denen sich die Gastgeber Spenden statt Geschenke wünschten –, halfen bei der Rettung der Kanzel. Insgesamt konnte die Stiftung 2013 hierdurch 20.000 € einsetzen.

Doch die langen Regale unterhalb der Empore in der Dorkirche, auf denen die restlichen Ausstattungsgüter im Jahr 2003 wieder provisorisch eingelagert wurden, sind noch immer nicht leer. Zwei Schnitzepitaphien mit interessantem Figureschmuck warten weiter auf ihre zweite Geburtsstunde. Sobald die nötigen Mittel beisammen sind, kann es weitergehen. Wer die kleine Kirche mit der ungewöhnlichen Renaissanceausstattung in Roga einmal besuchen möchte: Der 2011 eröffnete Jakobspilgerweg in Mecklenburg-Vorpommern führt direkt daran vorbei.





Denkmalschutz erleben

Denkmale bereichern unseren Alltag. Das wird bei zahlreichen Veranstaltungen der Stiftung – wie etwa beim bundesweiten Aktionstag *Tag des offenen Denkmals* (Bild) – unmittelbar erlebbar.

Denkmale sind dabei viel mehr als nur eine schöne Kulisse: Sie sind unmittelbare Zeugnisse und Informationsträger jahrhundertelanger Geschichte. Dies les- und erlebbar zu machen ist eine unmittelbare Aufgabe der Stiftung.

Auf den nächsten Seiten erfahren Sie mehr über die Projekte der Bewusstseinsbildung im Jahr 2013!



Denkmalschutz erleben



Denkmalwanderung in Kranenburg am Tag des offenen Denkmals

Tag des offenen Denkmals

„Jedes einzelne Denkmal – egal aus welcher Epoche, egal aus welchem Lebensbereich – ist ein wichtiges Zeugnis der historischen Entwicklung der menschlichen Kultur. Denkmale machen Geschichte greif- und erlebbar. Sie sind ein Spiegelbild des Lebens unserer Vorfahren und dienen als Mittler zwischen den Generationen“, betonte der saarländische Bildungsminister Ulrich Commerçon bei der Eröffnung des **Tags des offenen Denkmals** am 8. September 2013 im Saarbrücker Schloss. Zum Festakt auf dem Johnnermarkt mit Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer reiste auch die französische Kulturministerin Aurélie Filippetti nach Saarbrücken, denn zugleich mit 20 Jahren **Tag des offenen Denkmals** in Deutschland konnten die „30es Journées européennes du patrimoine“ in Frankreich gefeiert werden. Alleine in Saarbrücken nahmen rund 8.000 Menschen an 30 Veranstaltungen teil, deutschlandweit waren etwa 7.500 Denkmale in 2.500 Städten und Kommunen geöffnet. Rund vier Millionen Besucher nahmen die vielfältigen Besichtigungs- und Führungsangebote wahr.

Der Tag des offenen Denkmals wird seit 1993 bundesweit von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz koordiniert. Zum 20. Jubiläum der wohl bekanntesten Veranstaltung zum Thema Denkmalschutz lautete das Motto „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“. Zu solch „unbequemen Denkmalen“ zählt z. B. das ehemalige Kriegsgefangenenlager im niedersächsischen

Sandbostel, wo in der NS-Zeit 50.000 Internierte starben und dessen Erhaltung als Gedenkstätte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert. Seit 1992 setzt sich ein Verein für die Bewahrung der Holzbaracken ein.

Auch die als NS-Schulungszentrum erbaute Ordensburg Vogelsang in der Eifel oder das mächtige Kraftwerk des Raketenforschungszentrums in Peenemünde sind aufgrund ihrer Geschichte auch heute noch „unbequeme“ Denkmale. Sie der Nachwelt zu überliefern wird immer wichtiger, denn lebende Zeitzeugen der NS-Jahre werden seltener.

Das ungewöhnliche Motto der Veranstaltung gab Anlass zu vielen fruchtbaren Debatten und Diskussionen – etwa über die Architektur der Nachkriegszeit wie Betonkirchen oder öffentliche Funktionsbauten, deren spröde Ästhetik in Verruf geraten ist. Neben vielen regionalen Medien berichtete die „Tagesschau“ der ARD über den *Tag des offenen Denkmals*, dessen anhaltender Erfolg vor allem auf dem guten Zusammenwirken vieler Eigentümer, Denkmalbehörden, Bürgerinitiativen, Kommunen, Kultur- und Tourismusämtern beruht.

Grundton D

80 Jahre lang wurden im taghellen Sektionssaal des Universitätsklinikums Eppendorf Leichen untersucht, inzwischen ist er das Herzstück des Medizinhistorischen Museums Hamburg. In diesem ungewöhnlichen Rahmen konzertierte der Cellist Nicolas Altstaedt am 12. Mai 2013 mit Werken von Johann Sebastian Bach

Zauberhafte Klänge ertönten beim Grundton D-Konzert im Sektionssaal des Fritz-Schumacher-Haus in Hamburg



und Benjamin Britten. Im Rahmen der Reihe **Grundton D** folgten neun weitere Benefizkonzerte verschiedener Ensembles in sanierungsbedürftigen Denkmälern, z. B. in der Ludwigskirche in Saarbrücken, im Kloster Bredelaer, in der Ziegelei Oberkaufungen und im Uni-ontheater im sächsischen Connewitz.

Seit 1990 veranstaltet der Deutschlandfunk in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Konzerte in denkmalgeschützten Gebäuden. Der Sender begleitet die Konzertaufzeichnungen mit Interviews und Reportagen, die das Publikum in ganz Deutschland über die Geschichte der Denkmale, ihre Gefährdung und Rettung informieren. Mehrere Millionen Euro aus Eintrittsgeldern und Spenden konnten so inzwischen in den Erhalt der rund 240 Veranstaltungsorte fließen.



Monumente-Reisegruppe vor Schloss Friedelhausen in Hessen

Monumente-Reisen

Backsteinkathedralen an der Ostsee, das Dessau-Wörlitzer Gartenreich, Kirchen in der Altmark sowie Förderprojekte in Sachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern waren 2013 Ziele der Monumente-Reisen. Neu im Programm: Eine fünftägige Reise durch Mittelhessen mit Übernachtung in Schloss Romrod, einem Haus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. 684 Reisetilnehmer nutzten die Gelegenheit, aus erster Hand zu erfahren, wie die Stiftung ihre Spendengelder für konkrete Projekte einsetzt. Neben den 20 Bildungsreisen fanden zwei Stilkunde-Seminare **Monumente-Kompakt** in Regensburg mit weiteren 75 Teilnehmern statt.

Ausstellungen

Am 10. Oktober 2013 wurde die Ausstellung „Menschenbilder des 20. Jahrhunderts“ mit Werken der Pfälzischen und Darmstädter Sezession im alten Schloss Höchst in

Frankfurt am Main, einem Haus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, eröffnet. Bestandteil der Ausstellung ist auch ein neues multimediales Informationssystem, mit dem sich die Besucher auf eine virtuelle Entdeckungsreise begeben und viel Interessantes über Förderprojekte und die Arbeit der Stiftung erfahren können.

Seit nun schon 18 Jahren tourt die immer wieder aktualisierte Wanderausstellung **Seht, welch kostbares Erbe! Baudenkmale in Deutschland** durch die Republik. 2013 war sie in Münster, Leipzig, Kulmbach, Pirna, Gunzenhausen, Putbus, Bautzen, Bad Mergentheim und Hannover zu sehen. Die Ausstellung vermittelt die Aufgaben der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, zeigt konkrete Förderprojekte und wird vielfach ergänzt durch lokale Veranstaltungen wie Stadtrundgänge, Vorträge oder Benefizkonzerte. Dank der Berichterstattung in regionalen Medien – alleine 37 Zeitungsartikel sowie Rundfunk- und Fernsehbeiträge – erreichte die Ausstellung auch 2013 eine ungebrochen hohe Aufmerksamkeit.

Zahlen 2013

- **Tag des offenen Denkmals:** rund 4. Mio Besucher in über 7.500 geöffneten Denkmälern
- **Monumente-Reisen:** Insg. 759 Teilnehmer bei 23 Reisen und Stilkundeseminaren

In der Ausstellung „Seht, welch kostbares Erbe“ können sich die Besucher ausführlich über die Förderprojekte der Stiftung informieren



Jugendbauhütten

Seit zehn Jahren können junge Leute zwischen 16 und 26 Jahren in den Jugendbauhütten Görlitz, Mühlhausen und Stralsund/Szczecin lernen, wie Denkmalpflege in der Praxis funktioniert.

Gemeinsam mit den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd) betreibt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz derzeit 13 Jugendbauhütten, die auch Bewerbern aus anderen Ländern offenstehen. 584 junge Leute nahmen 2013 daran teil, davon 37 aus dem Ausland. Sie absolvierten 12 Monate lang ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege oder arbeiteten im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes mit. Dabei unterstützten sie auch Förderprojekte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit ihrem freiwilligen Einsatz.

Ihren zehnten Geburtstag feierte die **Jugendbauhütte Mühlhausen** 2013 rund um den Tag des offenen Denkmals mit vielen Freunden und Wegbegleitern. Die Jugendbauhütte präsentierte die Ausstellung „10 Jahre Jugendbauhütten“, die Teilnehmer zeigten ihr handwerkliches Können.



Ein historisches Fachwerkhaus nimmt wieder Gestalt an

Die **Jugendbauhütte Görlitz** konnte die Gäste anlässlich ihres Jubiläums im denkmalgeschützten Scharfrichterhaus empfangen. Teilnehmer der Jugendbauhütte halfen,



Einsatz am Denkmal: Die Jugendbauhütte Lübeck packte bei der Sanierung einer Dorfschmiede in Rickert mit an

das historische Bauwerk Stück für Stück instand zu setzen und zum Seminar- und Unterkunftshaus herzurichten. Nun fanden die Feierlichkeiten mit einem Tag der offenen Tür und einem Handwerkermarkt mit Mitmachangeboten statt, den die Jugendlichen tatkräftig unterstützten.

Wie jedes Jahr reisten die Teilnehmer der **binationalen Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin** für eine Woche nach Szczecin, um dort Zeugnisse der gemeinsamen deutsch-polnischen Geschichte zu besichtigen. Das 10-jährige Bestehen dieser ersten binationalen Jugendbauhütte wurde 2013 mit einem Festakt im Rathaus von Stralsund begangen, zu dem auch Bundeskanzlerin Angela Merkel einen Gruß schickte.

Die **Jugendbauhütte Hessen-Marburg**, früher Romrod, bekam 2013 nicht nur einen neuen Namen, sondern begann auch mit dem Wiederaufbau eines historischen Fachwerkhauses in der Studentenstadt Marburg.

In der **Jugendbauhütte Soest** rekonstruieren junge Leute seit 2013 ein mittelalterliches Siedlungshaus mit historischen Handwerkstechniken und werden dabei von Geschichtswissenschaftlern der Universität Bochum begleitet.

Die **Jugendbauhütte Lübeck** half bei der Sanierung einer alten Dorfschmiede in Rickert bei Rendsburg.

denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule

In den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 hat die Stiftung gemeinsam mit ihren Partnern im Rahmen ihres Schulprogramms **denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule** insgesamt 180 Schulprojekte unterstützt, bei denen sich Kinder und Jugendliche eigenständig und kreativ mit dem kulturellen Erbe beschäftigen. Schirmherrin ist seit dem Start des Programms die Deutsche UNESCO-Kommission.

Diese hatte im Schuljahr 2012/13 alle Lübecker Oberstufen aufgerufen, ein „Welterbemuseum“ zu gestalten. Transportabel sollte es sein und in einen Reisekoffer passen! An dem Wettbewerb beteiligte sich die Hanse-Schule im Rahmen eines denkmal aktiv-Projekts. Für ihren Beitrag wurde das denkmal aktiv-Team von der Welterbebeauftragten der Stadt Lübeck mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Schreibfedern und Tintenfässchen, Salz- und Pfeffersäckchen, Fotos und Dokumente aus dem Leben eines Lübecker Kaufmanns arrangierten die Oberstufenschüler der Hanse-Schule in einem Koffer und versahen alle Exponate mit QR-Codes für die Internetrecherche. Den Museumskoffer können sich künftig andere Schulen ausleihen, um Lübecker Denkmalgeschichte spielerisch zu erkunden.



Kultur im Koffer: Schülerin Michaela präsentiert bei einem Stadtteilstfest den Beitrag ihrer Klasse für das „Welterbemuseum“

In Potsdam erforschten drei Schulen die Tradition des Backsteinbaus in ihrer Region. Ausgangspunkt war die historische Ziegelei in Glindow, deren originaler Ringofen noch heute in Betrieb ist. Backsteine von dort wur-

den vor allem im gründerzeitlichen Berlin verbaut. Drei Schülerinnen des Filmgymnasiums Babelsberg verfolgten die Spur der Steine und präsentierten ihre Forschungsergebnisse auf dem achten Backsteinbaukunstkongress in der Georgenkirche zu Wismar.



Teilnehmer des denkmal aktiv-Projekts, das sich den „Spuren jüdischen Lebens in Bonn“ widmete

Ein weiteres Verbundprojekt widmete sich den „Spuren jüdischen Lebens in Bonn“. Die Ergebnisse wurden am *Tag des offenen Denkmals* am 8. September 2013 in der Marie-Kahle-Gesamtschule vorgestellt. Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 führten die NRW-Bildungsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin Sylvia Löhrmann und den Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch zum Haus des verfolgten jüdischen Mädchens Else Waldmann und präsentierten einen selbst entworfenen und hergestellten Gedenkstein.

Zahlen 2013

- **Jugendbauhütten:**
Insg. 1.147 Bewerber, davon 49 aus dem Ausland, 584 Teilnehmer an 251 Einsatzstellen
- **denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule:**
180 Projekte in 15 Bundesländern



Übergabe eines Fördervertrags für den Erbdrostenhof in Münster

Denkmalschutz ist Ehrensache – die Ortskuratorien

Von Benefizkonzerten bis zum Evangelischen Kirchentag in Hamburg: Die 558 Ehrenamtlichen der insgesamt 79 Ortskuratorien haben 2013 wieder höchst erfolgreich und engagiert etwa 190 Veranstaltungen rund um das Thema Denkmalschutz durchgeführt und so die Stiftung direkt und unmittelbar vor Ort erlebbar gemacht. Sie organisierten Vorträge, Ausstellungen und Exkursionen zu Förderprojekten, unterstützten den Tag des offenen Denkmals mit Informationsständen zur Stiftung und zeigten auch bei Großveranstaltungen wie dem Evangelischen Kirchentag in Hamburg Flagge für den Denkmalschutz.

Zahlreiche Veranstaltungen zum 200. Jubiläum der Völkerschlacht waren ein besonderer Schwerpunkt des Leipziger Ortskuratoriums. Es veranstaltete unter anderem ein Benefizkonzert zugunsten der Russischen Gedächtniskirche, die 1913 zu Ehren von 22.000 bei Leipzig gefallenen russischen Soldaten eingeweiht worden war und deren Erhalt von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gefördert wurde.

Konzerte in Denkmälern waren überhaupt eines der Highlights der Arbeit der Ortskuratorien im Jahr 2013, und das vor allem dank der tatkräftigen Unterstützung durch den Violinvirtuosen Florian Sonnleitner, Erster Konzertmeister des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Er unterstützt schon seit 2009 die Deutsche Stiftung Denkmalschutz durch Benefizkonzerte in be-

drohten Bauwerken. Von den Ortskuratorien organisiert, brachte er im Mai 2013 die Johanniskirche in Schwäbisch Gmünd zum Klingen, im Oktober war Sonnleitner in der Bachkirche in Köthen zu erleben.

Eine der schönsten Aufgaben der Ortskuratorien ist das Überreichen von Förderverträgen an die Eigentümer bedrohter Denkmale – wie etwa anlässlich der Zusage über 200.000 Euro für die Fassadensanierung des Erbdrostenhofs in Münster durch das dortige Ortskuratorium im Dezember 2013. Mehr als 130 Förderverträge wurden 2013 insgesamt pressewirksam begleitet. 2013 trafen sich rund 80 Vertreter der Ortskuratorien im Redoutensaal der Stadt Erlangen zur jährlichen Tagung.

DenkmalAkademie und Denkmalvermittlung

Wie umgehen mit Leerstand, Bauschäden und Großflächenwerbung an und in historischen Gebäuden? Wie lassen sich moderne Heizungen denkmalgerecht in Fachwerkgebäude integrieren – oder Tourismuskonzepte so entwickeln, dass sie historische Kulturlandschaften bewahren helfen? Antworten auf solche Fragen vermittelten Denkmalschutzexperten in 25 Seminaren der **DenkmalAkademie**, die 2013 deutschlandweit von 422 Architekten, Planern, Denkmaleigentümern und anderen Interessierten besucht wurden. Mit dem Ausbau des Alten Schlosses Höchst in Frankfurt am Main, einem Haus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, wurde die DenkmalAkademie um einen Seminarraum sowie Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen erweitert. Im Rah-

men ihrer **Denkmalvermittlung** organisiert die Stiftung Vortragsreihen, Ausstellungen und Tagungen zur Denkmalpflege in Deutschland.

Das Internetforum www.denkmaldebatten.de stellt aktuelle Trends, Denkmalthemen und -kontroversen wie auch Problemfälle in der Denkmalpflege zur Diskussion – übergreifend und unabhängig von politischen und lokalen Interessenlagen.

Monumente

Das Magazin für Denkmalkultur in Deutschland hat 2013 sechs Mal in einer Auflage von je 180.000 Exemplaren Förderer und Abonnenten über die vielfältigen Aktivitäten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz informiert. Vermittelt wurde die ganze Spannweite der Förderprojekte: Kirchen, Schlösser, Bürgerhäuser, technische und „unbequeme“ Denkmale.

Auszeichnungen und Preise

Die 16-jährige Natalie Götz aus Rothenburg ob der Tauber fotografierte passend zum Motto des *Tags des offenen Denkmals* „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“ ein Objekt ihrer pittoresken Heimatstadt aus ungewöhnlicher Perspektive: Als traurige Ruine setzte sie das ehemalige Sudhaus der Alten Brauerei in Szene und gewann damit den ersten Preis des Jugend-Fotowettbewerbs **Fokus Denkmal**, an dem sich über 300 Kinder und Jugendliche beteiligten. Fokus Denkmal ist ein Wettbewerb der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und findet jährlich zum *Tag des offenen Denkmals* statt.

Das Siegerbild (Ausschnitt) des Fotowettbewerbs „Fokus Denkmal“



Vermittlungsarbeit vor Ort: Seminar der Denkmal-Akademie vor dem Modell des Aachener Doms

Ein Ehepaar aus Flensburg, das einen vom Verfall bedrohten Wasserturm von 1908 in ein ungewöhnliches Familieneigenheim verwandelte, wurde als einer von insgesamt acht privaten Bauherren in Sachsen und Schleswig-Holstein 2013 mit dem **Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege** ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde mit diesem Preis auch die Leistung von 56 Handwerksbetrieben in den beiden Bundesländern gewürdigt. Der Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege wird von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks seit 1994 gemeinsam jeweils in zwei Bundesländern ausgelobt.

Zusammen mit dem Bundesverband Deutscher Steinmetze vergab die Stiftung auch den **Peter-Parler-Preis** an sieben Steinmetzbetriebe für herausragende Arbeiten. Außerdem unterstützte sie den **Architekturwettbewerb der Leipziger Messeakademie**, der zur Messe „denkmal 2012“ ausgeschrieben wurde.

Zahlen 2013

- **Ortskuratorien:** 190 Veranstaltungen zum Thema Denkmalschutz
- **DenkmalAkademie:** 422 Teilnehmer bei 25 Seminaren im ges. Bundesgebiet
- **Fokus Denkmal:** Über 300 Einsendungen beim Fotowettbewerb



Herzlichen Dank...

Unser Dank gilt all jenen, die durch ihr unermüdliches Engagement, ihre Begeisterung für unser baukulturelles Erbe und ihre finanziellen Zuwendungen die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unterstützen.

... den Förderern, die **über 16,1 Mio. Euro** für Denkmale in Deutschland spendeten

... für fast **0,8 Mio. Euro**, die bei über **807 freudigen und traurigen Anlässen** gesammelt wurden

... den Förderern, die **4,4 Mio. Euro** in Fonds und das Stiftungskapital zustifteten

... für die **Neuerrichtung** von drei Treuhandstiftungen und zwölf Namensfonds

... für **8 Mio. Euro Vermögenszuwachs** in Treuhandstiftungen

... den **langjährigen Förderpartnern**, insbesondere der Lotterie GlücksSpirale, für ihre Zuwendungen in Höhe von **14,7 Mio. Euro**

... den Förderern, die die Stiftung **testamentarisch** bedachten



Fördern Sie mit!

Unsere Angebote für Ihren persönlichen Beitrag zum Denkmalschutz

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz kann ihr vielfältiges Förderprogramm vor allem mithilfe privater Zuwendungen finanzieren. Auf unterschiedliche Weise unterstützen jährlich rund 100.000 Förderer die Arbeit der Stiftung und können dabei aus einem großen Förderangebot wählen:

Spenden ... werden direkt und zeitnah ausgegeben. Allgemeine Spenden werden dort verwandt, wo sie am dringendsten benötigt werden. Zweckgebundene Spenden kommen einem bestimmten Projekt zugute.

Anlassspenden ... werden von Förderern zu privaten Anlässen wie z. B. Geburtstagsfeiern oder Ehejubiläen initiiert. Anstelle von Geschenken bitten sie ihre Gäste um Spenden für die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Die Stiftung bietet spezielle Materialien und ein Aktionskonto an. Wer zu einer Feier – auch ohne dass der Gastgeber dies selbst initiiert hat – etwas Besonderes mitbringen möchte, für den bietet die Stiftung attraktive Spendengeschenkpakete an. Häufig wird auch bei traurigen Anlässen um Spenden gebeten.

Zustiftungen ... mehren das Stiftungskapital und bleiben in diesem dauerhaft unangetastet erhalten. Nur die aus dem Kapitalstock erwirtschafteten Erträge werden für die Arbeit der Stiftung eingesetzt.

Fonds ... sind eine Sonderform der Zustiftung, die im Stiftungskapital als Sondervermögen geführt wird. Es gibt Namens- und Themenfonds:

Namensfonds ... tragen einen vom Stifter gewählten Namen. Die aus dem Fondskapital ermöglichte Förderung verweist dauerhaft auf die Mittelherkunft. Zweck ist in der Regel die Förderung allgemeiner satzungsgemäßer Aufgaben der Stiftung. Durch Anordnung des Fonds in einem Themenfonds oder in einer Treuhandstiftung kann eine Zweckbindung erreicht werden.

Themenfonds ... sind Förderplattformen für bestimmte Denkmalthemen, die von einer Stiftergemeinschaft gefördert werden, wie z. B. der „Stiftungsfonds Dorfkirchen“.

Treuhandstiftungen ... sind unselbstständige Stiftungen in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die als Individualstiftung z. B. von einem Stifter mit einem persönlich motivierten Zuschnitt oder als Gemeinschaftsstiftung von einer Stiftergemeinschaft errichtet werden, wie z. B. die „Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten“.

www.denkmalschutz.de/spenden-und-helfen

Bußgelder und Geldauflagen

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist bei allen Oberlandesgerichtsbezirken in die Liste der gemeinnützigen Einrichtungen, die Bußgelder und Geldauflagen annehmen dürfen, aufgenommen worden. Die Stiftung erfüllt die geforderten administrativen Voraussetzungen, wie z.B. Meldungen über eintreffende oder ausbleibende Zahlungen auf dem eigenen Bußgeldkonto tagesaktuell an die zuständigen Stellen weiterleiten.

Im Jahr 2013 erhielt die Stiftung 415 Zuweisungen von Bußgeldern und Geldauflagen – sowohl die Anzahl der einzelnen Zuweisungen als auch die zuweisenden Institutionen verzeichnen damit im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Zuwachs, wobei die Ertragssumme im Vergleich zum Vorjahr rückläufig war. Insgesamt erbrachten die Zuweisungen 266.865 Euro für Fördermaßnahmen an Baudenkmalen. Gut vier Fünftel der Summe stammt aus den westlichen Bundesländern, hier traditionell verstärkt aus Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Seit 1991 wurden der Stiftung mehr als 6.000 Bußgeldfälle mit einer Gesamthöhe von über 4,6 Mio. Euro zugewiesen. Aufgrund besonderer Maßnahmen wie Bußgeldmailings sind 2013 besonders die Projekte der Jugendbauhütten sowie Sakralbauten wie beispielsweise die Liboriuskapelle in Creuzburg (Thüringen) und die Dorfkirche in Osterwieck-Schauen (Sachsen-Anhalt) bedacht worden, ebenso wie Kirchen in Zirkow (Mecklenburg-Vorpommern), Nottuln (Nordrhein-Westfalen) und Pessin (Brandenburg).

Für Geldzuweisungen ist oftmals gerade der regionale Bezug wichtig. Bei über 400 geförderten Denkmalen pro Jahr in ganz Deutschland kann in vielen Fällen gemeinsam ein passendes regionales Projekt gefunden werden. Bei sehr hohen Bußgeldzuweisungen kann eventuell sogar ein Denkmal gefördert werden, dessen Förderantrag zuvor mangels Mitteln abgelehnt werden musste.

www.denkmalschutz.de/bussgeld

Gute Gründe, sich zu engagieren:

- Weil die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die größte private Initiative für Denkmalschutz in Deutschland ist.
- Weil es noch immer zahlreiche Denkmale gibt, die akut bedroht sind und schnelle Hilfe benötigen.
- Weil sich die Stiftung für den Erhalt unserer reichen Denkmal- und Kulturlandschaft in ganz Deutschland einsetzt – und das als einzige private Institution bundesweit für alle Denkmalarten vom Boden-, Bau-, bis zum Gartendenkmal.
- Weil die Stiftung nicht nur Geld gibt, sondern Projekte mit qualifizierten Mitarbeitern fachlich begleitet – von der Antragstellung bis zum Abschluss der Restaurierungsmaßnahmen.
- Weil die Stiftung auch solche Maßnahmen fördert, die vorbeugende Wirkung haben. Denn Vorsorge ist der beste und preiswerteste Weg, Denkmale zu erhalten.
- Weil die Stiftung auch junge Menschen an das Thema Denkmalschutz heranführt.
- Weil die Unterstützung durch die Stiftung oft als Initialzündung für weitere Geldgeber wirkt.
- Weil die Stiftung Menschen, die sich mit Geldzuwendungen oder ehrenamtlich für den Denkmalschutz engagieren möchten, vielfältige Möglichkeiten bietet und sie individuell betreut.
- Weil die Stiftung ihr Wissen und Erfahrungswerte in der Denkmalpflege aktiv an andere weitergibt.
- Weil Denkmalschutz auch für einen nachhaltigen Einsatz von Ressourcen steht.
- Weil die Stiftung für ihre Arbeit vor allem auf private Zuwendungen angewiesen ist.

Gemeinnützigkeit und Steuern

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist nach dem Bescheid des Finanzamts Bonn-Innenstadt vom 27.05.2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Zuwendungen an die Stiftung sind steuerlich begünstigt, für Zustiftungen gelten erweiterte Steuervorteile.

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1 Nr. 16b ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit.



Garten und Sakristei des Augustinerklosters in Erfurt

Vom Antrag zum Förderprojekt

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hilft als Förderstiftung dort, wo Eigentümer nicht in der Lage sind, ihren Eigenanteil bei der Erhaltung eines Denkmals alleine aufzubringen. Sie fördert bevorzugt Denkmale im Besitz von Privatpersonen, privaten Einrichtungen, Fördervereinen, Kirchengemeinden und Kommunen. Die Fördernehmer der Stiftungsgelder müssen alle sonstigen zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen ausschöpfen.

Grundsätzliche Voraussetzung für einen Fördervertrag ist die positive Bewertung des Denkmals durch die zuständigen Fachbehörden. Über Höhe und Umfang einer Förderung entscheidet die Stiftung alleine und unabhängig. Die Beteiligung an den Kosten erfolgt nicht nach festen Prozentsätzen, vielmehr wird jede Fördersumme für konkret geplante Maßnahmen innerhalb eines Jahres bewilligt. Qualifizierte Projektreferenten und -architekten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz begleiten sowohl die Vorbereitungen als auch die Durchführung der Maßnahmen.

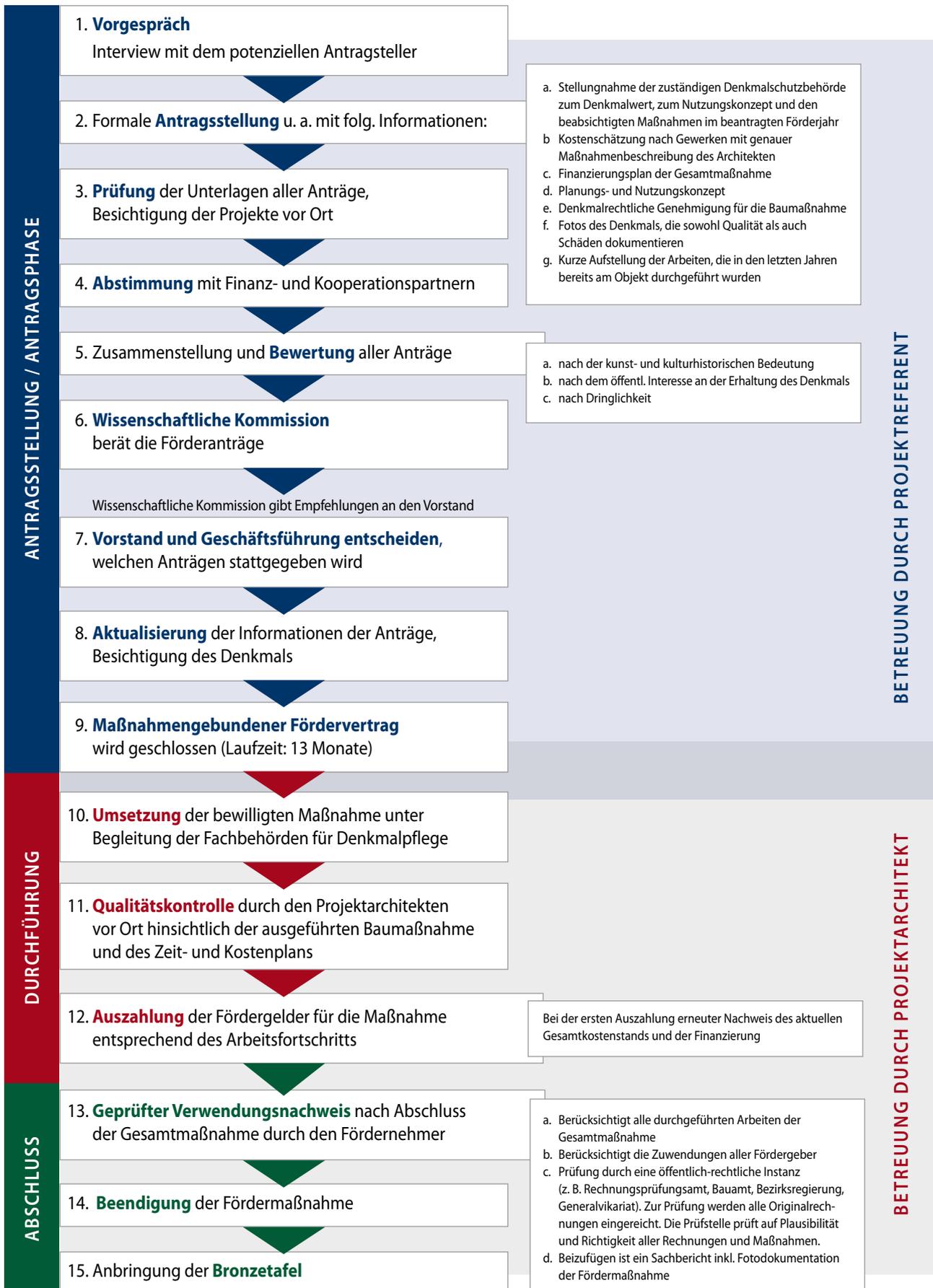
Im August endet die jährliche Frist zur Antragsabgabe. Zu Beginn des Folgejahres tritt die Wissenschaftliche

Kommission zusammen, um die Anträge zu begutachten. Die von Vorstand und Geschäftsführung befürworteten Förderverträge können bei gesicherter Finanzierung anschließend geschlossen werden.

Die Bauleistungen sollen grundsätzlich durch Fachfirmen ausgeführt werden. Die Beauftragung der Planer, Handwerker und Restauratoren obliegt dem Antragsteller. Damit die Fördernehmer die bewilligten Fördermittel nicht auslegen müssen, können sie nach dem Baufortschritt abgerufen werden.

Zum Abschluss jeder Fördermaßnahme muss eine fachliche Bewertung durch die zuständigen Denkmalschutzbehörden eingeholt werden. Der geprüfte Verwendungsnachweis ermöglicht eine schnelle und effiziente Kontrolle durch die Stiftung. Zu viel ausbezahlte Fördergelder werden zurückgefordert, über die vereinbarte Förderung hinaus entstandene Kosten werden nicht automatisch von der Stiftung übernommen. Zuletzt dokumentiert das Anbringen einer Bronzeplakette am Denkmal deutlich sichtbar die Unterstützung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Projekttablauf



Geschäftsbereiche der Stiftung

Zur Verwirklichung ihrer Aufgaben ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in unterschiedlichen Geschäftsbereichen aktiv:

Ideeller Bereich

Die Stiftung verwirklicht ihren ideellen Satzungszweck in erster Linie mit der Projektteilung für Denkmal-sanierung. Insgesamt werden hier mehr als 400 Projekte im Jahr betreut. Dazu gehören auch Sanierungsmaßnahmen an Denkmalen im Besitz der Stiftung, welche diese in ihr Eigentum übernahm, um ihren Erhalt dauerhaft zu sichern. Im Berichtsjahr hat die Stiftung Sanierungsmaßnahmen an insgesamt vier Denkmalen im Eigenbesitz durchgeführt.

Neben der Projektteilung sorgt der Bereich Bewusstseinsbildung mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen vom Schulprogramm bis zum Tag des offenen Denkmals für eine Verankerung des Wertes von Denkmalen in Deutschland.

Über 220 treuhänderische Stiftungen für Baudenkmale wurden bereits von privaten Stiftern unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz errichtet. Ob Dorfkirchen, Schlösser und Burganlagen, Bürgerhäuser, Parkanlagen, Friedhöfe und Gärten, Altäre, Orgeln, historische Bäume und Skulpturen oder Zeugen der Technikgeschichte – eine große Vielfalt an Baudenkmalen profitiert von diesem Engagement der zahlreichen Stifter. Betreut werden die Treuhandstiftungen durch die Mitarbeiter des Stiftungszentrums, welche diese Sondervermögen getrennt von der Dachstiftung bewirtschaften.

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Zur Unterstützung ihrer ideellen Aufgaben sowie durch zugefallene Vermögenswerte ist die Stiftung auch in wirtschaftlichen Geschäftsbereichen aktiv. Hierzu zählen zum Beispiel der Verlag „Monumente-Publikationen“,

sowie die „Monumente-Reisen“ – beides Aktivitäten der Stiftung, die in erster Linie der satzungsgemäßen Vermittlung des Denkmalschutzgedankens dienen, jedoch im Rahmen der Bestimmungen des Finanzamtes für gemeinnützige Einrichtungen als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb zu führen sind.

Beteiligungen und Denkmale im Stiftungsbesitz

Um akut vom Verfall bedrohten Herrenhäusern, Schlössern, Gärten und Parkanlagen im Land Brandenburg eine Zukunft zu geben, gründete die Stiftung 1992 mit der Landesregierung die Brandenburgische Schlösser gGmbH, welche die Stiftung aktuell zu 95% hält. Aufgabe der gemeinnützigen Betriebsgesellschaft ist es, herrschaftliche Bauten zu sanieren, einer denkmalgerechten Nutzung zuzuführen, sie zu verwalten und durch dauerhafte Bauunterhaltung langfristig zu sichern. Seit 2004 finanziert allein die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Brandenburgische Schlösser gGmbH. Die Geschäftsführung obliegt seit 1997 Dr. Wolfgang Illert, der auch die Geschäfte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz führt. Im Berichtsjahr konnten v. a. Projekte in Dahwitz, Doberlug-Kirchhain und Altdöbern realisiert werden.

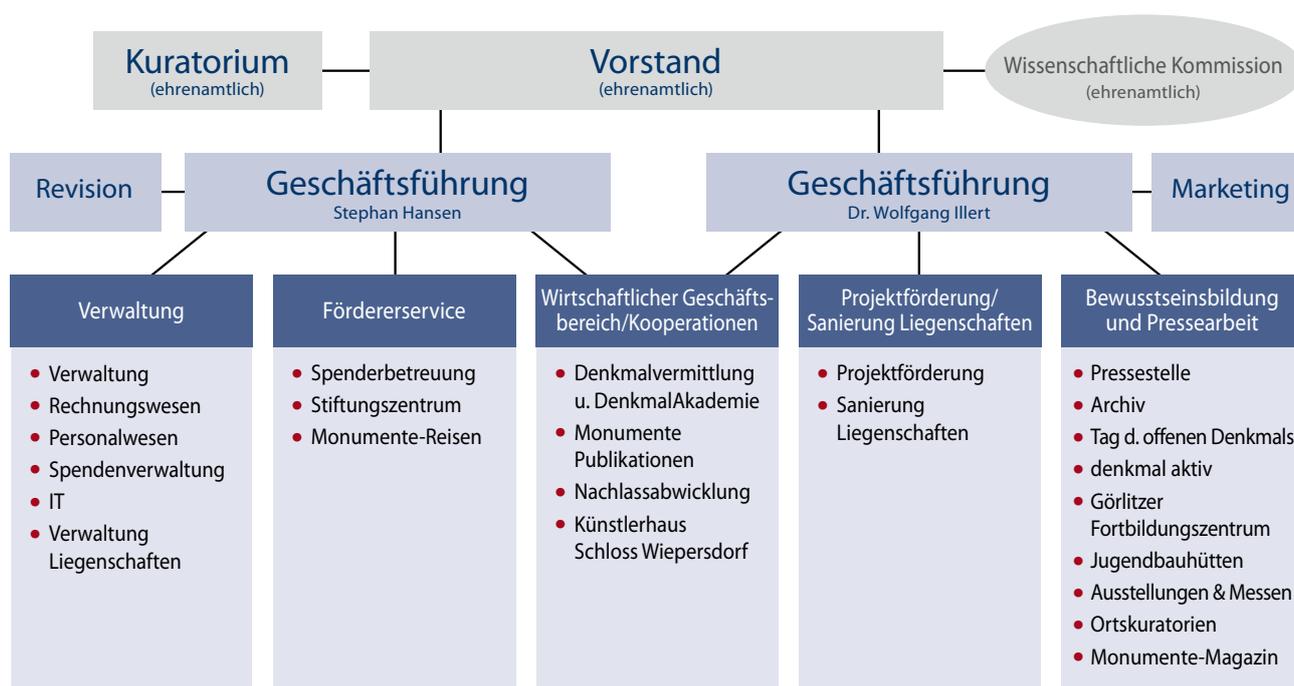
Neben der Zentrale in Bonn befinden sich insgesamt 34 weitere Denkmale und Denkmalensembles im Besitz oder Eigentum der Stiftung, um sie vor dem Verfall oder einer gänzlich ungeeigneten Nutzung zu bewahren. Einige der Denkmale nutzt die Stiftung nach erfolgter Sanierung für eigene Institutionen, andere werden im Sinne einer nachhaltigen Pflege des Denkmals verpachtet oder vermietet.

Personal

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beschäftigte 2013 in allen Geschäftsbereichen und Standorten insgesamt 197 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit inkl. Aushilfskräfte. Unbefristet angestellten Mitarbeitern gewährt die Stiftung eine betriebliche Altersversorgung in Form einer arbeitgeberfinanzierten Direktversicherung. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz stellte 2013 zwei Ausbildungsplätze in der Verwaltung zur Verfügung. Die Summe der aufgewendeten Löhne und Gehälter belief sich auf 7,4 Mio. Euro. Die drei höchsten Jahresgesamtbezüge für Geschäftsführung/Abteilungsleitung betragen 318.000,- Euro. Die Summe berücksichtigt alle Arbeitgeberleistungen wie soziale Abgaben, betriebliche Altersversorgung und Unterstützungen. Weitere rund 560 Mitarbeiter sind neben den Gremienmitgliedern ehrenamtlich für die Stiftung tätig.



Aufbau der Stiftung



Die 1985 gegründete Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist eine Stiftung des privaten Rechts mit Hauptsitz in Bonn und Außenstellen in Potsdam und Berlin. Ihre Organe sind der Vorstand und das Kuratorium.

Der **Vorstand** besteht aus mindestens vier und höchstens acht Mitgliedern, davon ist mindestens ein Fachmitglied der Denkmalpflege. Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und auf fünf Jahre gewählt. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich wie außergerichtlich. Er ist verantwortlich für die Verwaltung des Stiftungsvermögens sowie die Verwendung der Erträge und Spenden. Der Vorstand erlässt die Geschäftsordnung und entscheidet mit der Geschäftsführung über die Förderprojekte. Ferner bestellt und beauftragt der Vorstand die Mitglieder des Kuratoriums, der Wissenschaftlichen Kommission sowie den Geschäftsführer. Aktuell besteht der Vorstand aus fünf Mitgliedern.

Der hauptamtlichen **Geschäftsführung** obliegen die laufenden Geschäfte. Sie ist dem Vorstand verantwortlich und an seine Weisungen gebunden. Seit dem 1.12.2013 ist ein zweiter hauptamtlicher Geschäftsführer für die kaufmännischen Aktivitäten der Stiftung verantwortlich.

Das **Kuratorium** besteht aus maximal 20 Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst. In ihm ist beispielsweise auch das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz dauerhaft vertreten. Alle Mitglieder werden vom Vorstand auf fünf Jahre bestellt und sind ehrenamtlich tätig. Das Kuratorium begleitet die Arbeit

des Vorstands, unterstützt diesen bei der Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben und prüft den Haushaltsplan. Seit 2012 ist Dr. Tessen von Heydebreck Vorsitzender des Kuratoriums.

Die **Wissenschaftliche Kommission** besteht aus mindestens drei vom Vorstand benannten Mitgliedern und weiteren von ihr selbst kooptierten aus den Bereichen der Denkmalpflege und der Kunstwissenschaften. Sie werden vom Vorstand bestellt. Die Kommission berät über Förderanträge und gibt ein Gutachten an den Vorstand.

Die Stiftung ersetzt den 26 ehrenamtlichen Mitgliedern des Vorstands und Kuratoriums ausschließlich ihre Auslagen, hauptsächlich Reise- und Übernachtungskosten, die sich im 2013 auf rund 60.370,- € beliefen. Sonstige Vergütungen wie Tagungs- oder Sitzungsgelder werden nicht bezahlt.

Geschäftsführung

Stephan Hansen (seit 1.12.2013), Dr. Wolfgang Illert

Wissenschaftliche Kommission

Horst von Bassewitz (*Vorsitzender*)

Prof. Dr. Michael Hesse (*Stellv. Vorsitzender*)

Dr. Rolf Bärenfänger, Dr.-Ing. Noline-Maria Bauers,
Dr. Klaus von Krosigk, Ira Diana Mazzoni, Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Christine Schimpfermann, Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff, Prof. Dr. Gerd Weiß

Bericht der Gremien



Dr. Rosemarie Wilcken

Bericht des Vorstands

Die Weiterführung des in den Vorjahren eingeleiteten Modernisierungsprozesses verlangte sowohl von den Mitarbeitern als auch von den ehrenamtlichen Vorständen 2013 eine hohe Konzentration auf die Prozesssteuerung und Mehrarbeit durch Veränderungen in der Organisation.

Umso wichtiger wurde der Dialog mit dem Kuratorium, der in der zweiten Jahreshälfte mit dem Ziel geführt wurde, die Stiftung über eine modernisierte Satzung zukunftsfähig zu machen. Eine weitreichende Trennung von Kontrollebene und Leitungsebene ist die Basis für die Transparenz- und Compliancesituation, die wir unseren Spendern und Förderern schuldig sind. Im Ergebnis

wurden 2013 dafür die Voraussetzungen geschaffen und einer Umsetzung zugeführt.

Der Modernisierungsprozess zu einer modernen Governance konnte so 2013 durch Vorstand und Kuratorium und Mitarbeiter gemeinsam erfolgreich fortgesetzt werden.

In seinen Sitzungen hat sich der Vorstand auch weiterhin mit den Voraussetzungen für die Erlangung des DZI Spendensiegels für die Stiftung beschäftigt.

Der Vorstand ist sich darüber bewusst, dass die DSD zur Verwirklichung der Satzungszwecke auf viele Mitstreiter angewiesen ist, die informiert und in das Tagesgeschäft integriert werden müssen.

Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Ortskuratorien wurde mit einer aktualisierten Richtlinie auf den Weg gebracht. Als Bürgerbewegung für den Denkmalschutz sind die Ortskuratorien wichtige regionale Ansprechpartner für unsere satzungsgemäßen Aufgaben.

Mitarbeitern und Gremien ist es gemeinsam gelungen 2013 das Spendenaufkommen zu steigern und so die Förderpolitik der Stiftung zu verstetigen. Dass die Arbeit zur Bewusstseinsbildung für den Denkmalschutz verbreitert und vertieft werden konnte, das beweist ein guter Platz im Ranking zum Bekanntheitsgrad von Stiftungen.

Haushaltsfragen haben den Vorstand auch über die Budgetplanung hinaus ganzjährig beschäftigt.

Die Wahrnehmung der wachsenden Aufgaben in der Stiftung wurde durch die Einstellung eines kaufmännischen Geschäftsführers Rechnung getragen.

Der Vorstand blickt mit Dankbarkeit auf ein erfolgreiches Jahr für die Denkmalpflege durch die DSD zurück, das auch dank der Vielzahl uneigennütziger Spender und den Erträgen der Glückspirale, deren Destinatär die DSD auch im Jahr 2013 war, erzielt werden konnte.

Dr. Rosemarie Wilcken
Vorsitzende des Vorstands



Dr. Tessen von Heydebreck

Bericht des Kuratoriums

Das Kuratorium tagte im Juni und November des Berichtsjahres. Im Fokus standen umfassende Beratungen zum Haushalt 2014, sowie grundsätzlich strategische Fragen zur Marktsituation und den Herausforderungen des demographischen Wandels für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Ein besonderes Augenmerk richtete das Kuratorium auch auf die Erwartungen, welche die Förderer mit ihrer finanziellen Unterstützung auch an Informationen zur Projektarbeit und deren Dokumentation verbinden. In die Arbeiten zur geplanten Strukturreform hat sich das Kuratorium im Jahr 2013 intensiv eingebracht.

Dr. Tessen von Heydebreck
Vorsitzender des Kuratoriums

Mitglieder des Vorstands der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Dr. Rosemarie Wilcken (*Vorsitzende*)
Prof. Dr. Michael Krautzberger (*Stellv. Vorsitzender*)
Andreas de Maizière (*Schatzmeister*)
Gerhard Eichhorn
Prof. Dr. Jörg Haspel

Mitglieder des Kuratoriums der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Dr. Tessen von Heydebreck (*Vorsitzender*)
Dr. Robert Knüppel (*Stellv. Vorsitzender*)
Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Servatius (*Ehrenmitglied*)
Frank Annuscheit
Dr. Monika Bachtler
Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun
Benedikt Buhl
Erika Friderichs
Dr. Herlind Gundelach
Dr. Dankwart Guratzsch
Prof. Monika Harms
Prof. Dr. Michael Junker
Eva Kühne-Hörmann
Lutz Marmor
Georg Friedrich Prinz von Preußen
Prof. Markus Schächter
Hanns-Eberhard Schleyer
Prof. Dr. h. c. Dieter Stolte
Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg
Prof. Dr. Gerd Weiß

Gemeinsam für den Denkmalschutz



Dr. Wolfgang Illert (rechts), Geschäftsführer der Stiftung, im Gespräch mit dem Stifterehepaar Resch

Zahlreiche Partner unterstützen die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und arbeiten operativ und strategisch mit ihr zusammen. Hierzu gehören eine große Zahl an Vereinen, Initiativen, rechtsfähigen Stiftungen und öffentlichen Institutionen. Diesen Partnern gilt unser Dank für zahlreiche Projekte, die nur gemeinsam realisiert werden konnten!

Unsere Partner bei Förderprojekten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

ARD, ZDF, Deutschlandfunk im Deutschlandradio, Bundesstiftung Baukultur, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Deutscher Kulturrat, Deutsche Bischofskonferenz, Evangelische Kirche in Deutschland, Beck'sche Stiftung, Bruckmayer-Stiftung, Commerzbank-Stiftung, Rudolf-August-Oetker-Stiftung, Stiftung Rudolf Brand - Helmut Schöler gGmbH, Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa), Hermann Reemtsma Stiftung, G.&H. Murmann Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege, Wüstenrot Stiftung, Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Deutsche StiftungsTrust GmbH, Deutsche Burgenvereinigung e. V., Förderkreis Alte Kirchen e. V., Dorfkirchen in Not e. V., Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V., IDEA-Initiative im Denkmalschutz engagierter Ärzte und Apotheker sowie weitere rechtsfähige Stiftungen, Landesdenkmalämter, Hermann Reemtsma Stiftung, Rotary Club Deutschland, Lions Club, Fachwerkzentrum Quedlinburg, IJGD, Ritterschaftliches Kreditinstitut des Fürstentums Lüneburg, Fonds GLOCKENKLANG der Gemeinnützige Stiftung SYMPHYSIS, Stiftung Umgebndeland, Sächsischer

Verein für Volksbauweise, Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut in der Kirchenprovinz Sachsen, Richard-Borek-Stiftung, Rudolf-Dankwardt-Stiftung, Katharina & Gerhard Hoffmann Stiftung, Marlis-Kressner-Stiftung zur Erhaltung historisch bedeutsamen Kulturgutes, Bingo-Stiftung, Nordrhein-Westfalen-Stiftung

Unsere Partner für die Projekte der Jugendbauhütten

Die Betriebsträgerschaft der Jugendbauhütten liegt bei den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd). Die Projekte der 13 Jugendbauhütten wurden 2013 gefördert durch: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bauindustrieverband NRW e. V., Bauministerium NRW, Bezirk Oberpfalz, Brandenburgische Schlösser GmbH, Bruckmayer-Stiftung, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Europäischer Sozialfonds des Landes, Brandenburg, EU-Programm Jugend in Aktion, Freistaat Sachsen, Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e. V., Dr. Hans und Brigitte Linhard-Stiftung, Hansestadt Stralsund, Hansestadt Wismar, Hessisches Sozialministerium, Dr. Giesing-Stiftung, Kreissparkasse Stade, Land Brandenburg, Land Sachsen-Anhalt, Landkreis Oberspreewald-Lausitz, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Landkreis Stade, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Lions Club Stade, Possehl-Stiftung, Robert Breuning Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Sozial- und Kulturstiftung des Landschaftsverbands Rheinland, Sparkasse Altes Land, Sparkasse Harburg-Buxtehude, Stadt Buxtehude, Stadt Marburg, Stadt Mühlhausen, Stadt Regensburg, Stiftung Familie Busch, Wohnstätte Stade

Dr. Rosemarie Wilcken bei der Eröffnung des Tags des offenen Denkmals 2013 in Saarbrücken





Dr. Rosemarie Wilcken, Vorstandsvorsitzende, und Dr. Wolfgang Illert, Geschäftsführer der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, bauen auf zahlreiche Partner

Projektpartner beim Tag des offenen Denkmals

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder, Landesämter für Denkmalpflege und Archäologie, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, kommunale Spitzenverbände, Evangelische Kirche in Deutschland, Deutsche Bischofskonferenz, Bund Heimat und Umwelt, Gemeinsam für den Denkmalschutz, Restauratoren in der Dorfkirche Helmershausen, Deutsche Burgenvereinigung sowie viele Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, private Denkmaleigentümer und Bürgerinitiativen

Partner denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule

Finanziert wurde „denkmal aktiv“ neben der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in den Schuljahren 2012/13 und 13/14 durch Beiträge der Kultus-, Kultur- bzw. Bildungsministerien der Bundesländer Bayern, Berlin, Brandenburg – in Kooperation mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ des Landes Brandenburg –, Rheinland-Pfalz, Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland sowie der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Mitgliedschaften

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist Mitglied verschiedener Institutionen aus dem Bereich Denkmalschutz und Sozialmarketing. Im Jahr 2013 waren dies:

- Deutscher Fundraising Verband
- Deutscher Kulturrat
- Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz
- Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS
- Europa Nostra
- National Trust Großbritannien
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Deutsches Fachwerkzentrum Quedlinburg e.V.
- Bundesverband der deutschen Wissenschaft
- Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege e.V.
- Maritimer Denkmalschutz e.V.
- Förderverein Bagno Konzertsaal

GlücksSpirale

Seit 1991 ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz dritter bundesweiter Destinatär der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto. Durch diesen wichtigen Partner kamen im Jahr 2013 der Stiftung fast 15 Mio. Euro zugute.

www.denkmalschutz.de/gluecksspirale.html

Bilanz 2013

AKTIVA	31.12.2013		31.12.2012	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software	164.366,21		218.511,21	
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	164.366,21	214.543,41	433.054,62
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	44.798.582,03		39.829.932,70	
2. Kunstsammlungen	2.061.296,76		1.978.186,76	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	642.781,41		433.060,41	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	18.926.214,92	66.428.875,12	20.121.373,03	62.362.552,90
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	121.350,00		121.350,00	
2. Beteiligungen	3.478.855,46		3.478.855,46	40.577.579,46
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	39.256.325,40	42.856.530,86	36.977.374,00	
		109.449.772,19		103.373.186,98
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.820,14		29.083,14	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	26.603,72		37.323,87	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	509.620,44	550.044,30	503.869,25	570.276,26
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	155.429,08		204.224,35	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	9.855.611,45	10.011.040,53	10.734.085,00	10.938.309,35
III. Zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände		0,00		4.683,31
IV. Wertpapiere				
Wertpapiere des Umlaufvermögens		549.363,51		659.450,34
V. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		16.878.815,99		16.021.034,88
		27.989.264,33		28.193.754,14
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		6.543,83		85.324,19
		137.445.580,35		131.652.265,31
Treuhandvermögen		71.977.227,64		64.025.206,10
Kautionsguthaben		22.023,11		

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2013 der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs erstellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den §§ 266 und 275 HGB unter Beachtung der stiftungsspezifischen Besonderheiten.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Nutzungsdauer wurde hierbei mit 3 bis 5 Jahren angesetzt.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für Gebäude wird eine Nutzungsdauer von 40 Jahren angesetzt. Zuschüsse, die zur Finanzierung gewährt wurden, werden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt.

Die **Finanzanlagen** setzen sich aus Wertpapieren und Beteiligungen zusammen. Sie werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei

voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Wertpapiere, deren Anschaffungskosten über dem Nominalwert liegen, werden zum Zeitpunkt des Zugangs auf den niedrigeren Nominalwert abgeschrieben.

Finanzanlagen, die die Stiftung unentgeltlich erwirbt, werden im Zeitpunkt des Zugangs mit dem beizulegenden Wert angesetzt.

Kunstgegenstände werden zum Zeitpunkt des Zugangs mit dem beizulegenden Wert bewertet und nicht abgeschrieben.

Vorräte werden mit ihren Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten bewertet und auf den niedrigen beizulegenden Wert, wie er sich zum Stichtag ergibt, abgeschrieben.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennwert oder dem niedrigen beizulegenden Wert ausgewiesen. Für erkennbare Einzelrisiken werden für die Forderungen Einzel-

PASSIVA	31.12.2013		31.12.2012	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. EIGENKAPITAL				
I. Stiftungskapital				
1. Grundstockvermögen einschließlich Zustiftungen	56.147.271,16	56.147.271,16	51.749.377,70	51.749.377,70
II. Ergebnisrücklagen				
1. Freie Rücklage	3.400.000,00		2.400.000,00	
2. Projekt-Rücklage gemäß § 58 Nr. 6 AO	573.500,00	3.973.500,00	570.000,00	2.970.000,00
III. Nutzungsgebundenes Kapital		45.592.266,24		43.492.996,87
IV. Bilanzgewinn		8.240.236,23		7.711.213,01
		113.953.273,63		105.923.587,58
B. RÜCKSTELLUNGEN				
1. Sonstige Rückstellungen	1.897.177,11		1.763.135,95	
		1.897.177,11		1.763.135,95
C. VERBINDLICHKEITEN				
1. Verbindlichkeiten aus Projektabwicklung	17.819.124,07		20.156.996,74	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	971.035,64		1.012.334,97	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	500.000,00		1.000.000,00	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	381.218,85		34.913,42	
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.853.955,80		1.688.941,12	
		21.525.334,36		23.893.186,25
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		69.795,25		72.355,53
		137.445.580,35		131.652.265,31

wertberichtigungen von 12.416,82 Euro und Pauschalwertberichtigungen von 55.000,00 Euro vorgenommen.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Ansprüche aus Nachlässen enthalten, die zum beizulegenden Wert bewertet werden.

Die **sonstigen Wertpapiere** werden im Zeitpunkt des Zugangs mit ihren Anschaffungskosten oder bei unentgeltlichem Erwerb mit dem aktuellen Kurswert aktiviert. Zum Stichtag werden die Wertpapiere mit dem niedrigeren Kurswert bewertet.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Stichtag darstellen.

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** werden mit ihrem Nennwert bewertet.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung alle bekannten Verbindlichkeiten und

möglichen Risiken, deren Höhe und/oder deren tatsächlicher Eintritt ungewiss sind.

Die Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgte auf Basis vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme und berücksichtigt alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In dem **Passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind überwiegend Geldeingänge für Zeitschriftenlieferungen aus dem Abonnement Monumente passiviert, die erst im Folgejahr ausgeliefert werden.

III. Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Anlagevermögen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, Sachanlagen

Die Grundstücke betreffen Immobilien des ideellen Bereichs, mit dem der Stiftungszweck erfüllt wird, sowie Verwaltungsgebäude.

Im Berichtsjahr wurde der Grund und Boden sowie das Gebäude Karl-Carstens-Straße 20 in Bonn aus dem Bilanzposten „geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau“ in die Bilanzposition „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten“ umgegliedert. Die Nutzung als Verwaltungsgebäude der Deutschen Stiftung Denkmalschutz konnte durch die Fertigstellung der Baumaßnahme im März 2013 begonnen werden.

Die Zugänge an Kunstgegenständen im Geschäftsjahr betreffen die Schenkung einer Sammlung historischer Graphiken und Kleinplastiken im Wert von 74.310,00 Euro sowie zwei venezianischer Kronleuchter im Wert von 8.800,00 Euro.

Finanzanlagen

Mit den Finanzanlagen wird vor allem in das Stiftungskapital investiert. Die Anlagen setzten sich vor allem aus Anleihen zusammen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 121.350,00 Euro betreffen den Anteil von 94,9% am Stammkapital der Brandenburgischen Schlösser GmbH Gemeinnützige Betriebsgesellschaft, Potsdam (BSG). Die BSG weist einen Jahresfehlbetrag von 930.000,00 Euro und ein Eigenkapital von 42.969.000,00 Euro in ihrem Jahresabschluss zum 31.12.2013 aus. Der Jahresfehlbetrag wird durch eine Entnahme der Kapitalrücklagen ausgeglichen.

Auszug aus den Kapitalanlagerichtlinien

- Die Anlagewährung ist grundsätzlich Euro.
- Das Währungsrisiko ist auf max. zehn Prozent des Anlagevolumens beschränkt.
- Die Beimischung von Aktienanteilen darf eine Höhe von 30 Prozent nicht überschreiten.
- Alternative Anlageklassen sind bis maximal zehn Prozent des Stiftungsvermögens zulässig und auf die Aktienquote anzurechnen.
- Offene Immobilienfonds sollen zehn Prozent des Anlagevermögens nicht übersteigen.
- Festverzinsliche Wertpapiere dürfen ein durchschnittliches Rating von AA- bzw. Baa3 nicht unterschreiten.
- Spekulative Instrumente mit hohem Risiko wie beispielsweise Optionen oder Futures sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Umlaufvermögen

Forderungen und weitere Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Sämtliche Forderungen und Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten vor allem Auszahlungen der Glücksspiralmittel aus den Ansammlungen des 3. und 4. Quartals 2013 (EUR 5.665.706,90) und Forderungen aus Nachlässen (EUR 2.458.622,81).

Wertpapiere des Umlaufvermögens

Hierunter sind vor allem Aktien aus Nachlässen enthalten, die zur Veräußerung bestimmt sind.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält vor allem vorausgezahlte Versicherungsprämien.

Die Stiftung besitzt folgende Beteiligungen:	31.12.2013	31.12.2012
	Euro	Euro
Miteigentum an einer GbR-Beteiligung	3.460.000,00	3.460.000,00
Parkplatzgesellschaft Krebsgasse GbR, Görlitz	8.000,00	8.000,00
Sonstige Beteiligungen aus Nachlässen	10.855,46	10.855,46
	3.478.855,46	3.478.855,46

PASSIVA

Eigenkapital

Stiftungskapital

Das Grundstockvermögen betrug ursprünglich DM 518.000,00. Das Stiftungskapital stieg in den Folgejahren bis zum 31.12.2013 auf 56.147.271,16 Euro. Im Geschäftsjahr 2013 wurden im Einklang mit den steuerlichen Vorschriften Erbschaften ohne Verwendungsbestimmung in das Stiftungskapital eingestellt. Ferner erhöhten Zustiftungen mittels Geldspenden das Stiftungskapital.

Nutzungsgebundenes Kapital

Das Nutzungsgebundene Kapital stellt Ausgaben der Stiftung dar, die entsprechend den steuerlichen Vorschriften der zeitnahen Mittelverwendung entnommen und dem Kapital zugeführt wurden. Da diese satzungsgemäßen Ausgaben als Investitionen in Immobilien verwendet wurden, wirken sich die Ausgaben erst über die Abschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus und stellen sich erst dann als Mittelverwendung dar. Daher wird in Höhe dieser bereits getätigten Investitionen der Liquiditätsabfluss für solche satzungsgemäße Ausgaben in der Mittelverwendung dargestellt und anschließend innerhalb des Eigenkapitals als nutzungsgebundene Kapital ausgewiesen.

Rücklagen und Mittelverwendungsrechnung

Die bis zum Abschluss des Jahres 2012 gebildete Freie Rücklage in Höhe von 2.400.000,00 Euro wird im zulässigen Rahmen des §58 Nr. 7 der AO um 1.000.000 Euro auf 3.400.000 Euro erhöht. Darüber hinaus wurde eine Projektrücklage gemäß §58 Nr. 6 der AO von 573.500,00 Euro eingestellt für bereits geplante Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten von Eigenimmobilien.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen vor allem Rückstellungen für ausstehende Rechnungen sowie Rückstellungen für Personal (Urlaubsansprüche, Berufsgenossenschaft). Weiterhin besteht eine Rückstellung aus mit Nießbrauch ausgestatteten Immobilien und Vermögensgegenständen in Höhe von 687.658,49 Euro.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden jährlich mit 500.000,00 Euro bis 2014 getilgt. Zugleich wurde in dieser Höhe eine Verpfändungsvereinbarung

für Wertpapieren des Anlagevermögens vereinbart.

Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen hauptsächlich aus zinslosen Stifterdarlehen in der Höhe von 1.045.000,00 Euro, die mit einem jeweiligen dreimonatigen Kündigungsrecht vereinbart wurden. Es handelt sich hierbei um ein Fundraising Produkt, dem in gleicher Höhe auf der Aktivseite Festgelder in entsprechender Höhe gegenüberstehen.

Es bestehen weitere kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 183.115,42 Euro, die gegenüber einem Miterben bestehen, für den die Stiftung den Nachlass mitabwickelt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Treuhandstiftungen in Höhe von 411.592,31 Euro resultieren im Wesentlichen aus Nachlässen, die erst zum Zeitpunkt der Realisation an die Treuhandstiftungen ausgekehrt werden.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Es bestehen Verpflichtungen gegenüber der Tochtergesellschaft Brandenburgische Schlösser GmbH im Rahmen der Gesellschaftervereinbarung.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten betrifft Abonnementvorauszahlungen.

Der Jahresabschluss der Stiftung

wird jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Den aktuellen Bestätigungsvermerk für das Jahr 2013 finden Sie auf Seite 47.

Die Berechnung der Verwaltungs- und Werbeausgaben erfolgte unter Berücksichtigung der Richtlinien gängiger Spendensiegel-Standards



www.denkmalschutz.de/bilanz.html

Gewinn- und Verlustrechnung 2013

	31.12.2013		31.12.2012	
	Euro	Euro	Euro	Euro
ERTRÄGE				
1. Zuwendungen		35.899.596,79		36.898.987,10
a. Zuwendungen aus der Lotterie GlücksSpirale	14.737.439,74		17.043.137,01	
b. Spenden	16.146.800,43		14.937.879,45	
c. Zustiftungen	4.397.893,46		4.132.663,38	
d. Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen	233.059,00		341.095,00	
e. Sonstige Zuschüsse	384.404,16		444.212,26	
2. Erträge aus Vermögensverwaltung		2.442.964,62		2.608.750,68
3. Umsatzerlöse aus wirtschaftl. Geschäftsbetrieben		2.210.441,71		2.421.330,00
4. Erhöhung des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		-4.968,96		92.209,94
5. Sonstige betriebliche Erträge		1.024.549,86		894.951,67
SUMME ERTRÄGE		41.572.584,02		42.916.229,39
AUFWENDUNGEN				
6. Aufwendungen im ideellen Bereich		20.701.743,75		22.567.664,67
a. Mittel zur Projektförderung	14.586.194,08		16.611.491,20	
b. Mittel für denkmalpflegerische Bewusstseinsbildung	4.662.669,64		4.732.938,84	
c. Kosten für Eigenobjekte	1.452.880,03		1.223.234,63	
7. Materialaufwand		661.962,84		736.143,67
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	612.377,37		699.766,82	
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	49.585,47		36.376,85	
8. Personalaufwand		7.378.333,76		7.072.507,19
a. Löhne und Gehälter	6.045.853,13		5.772.037,16	
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.332.480,63		1.300.470,03	
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.580.030,95		1.252.099,90
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		3.016.186,79		2.639.809,82
SUMME AUFWENDUNGEN		33.338.258,09		34.268.225,25
SALDO ERTRÄGE – AUFWENDUNGEN		8.234.325,93		8.648.004,14
FINANZBEREICH				
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.115,00		699,00
12. Wertberichtigungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens		211.619,16		32.526,30
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		21.648,68		34.410,48
14. ERGEBNIS DER GEWÖHNL. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		8.003.173,09		8.581.766,36
STEUERN				
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-28.900,62		22.945,57
16. Sonstige Steuern		2.387,66		3.144,03
17. JAHRESÜBERSCHUSS		8.029.686,05		8.555.676,76
ERGEBNISVERWENDUNG				
18. Aufstockung des Stiftungskapitals		- 4.397.893,46		- 4.132.663,38
19. Einstellungen in die freie Rücklage		- 1.000.000,00		- 1.000.000,00
20. Einstellung Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO		- 573.500,00		+ 570.000,00
21. Entnahme Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO		+ 570.000,00		0,00
22. Einstellungen in nutzungsgebundenes Kapital		- 2.983.328,29		- 2.165.285,12
23. Entnahmen aus nutzungsgebundenem Kapital		+ 884.058,92		+ 884.088,71
24. Mittelvortrag		7.711.213,01		6.139.396,04
25. BILANZGEWINN		8.240.236,23		7.711.213,01

Bericht zur wirtschaftlichen Lage

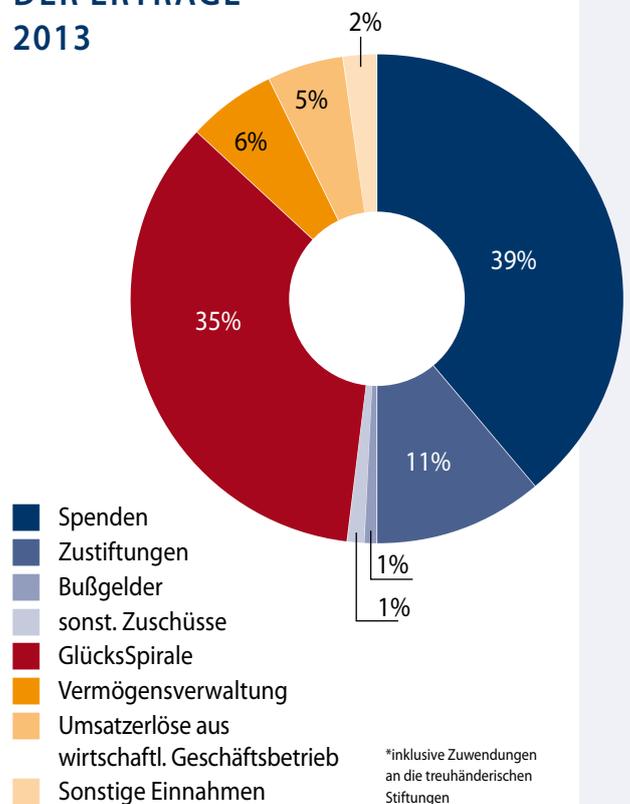
Erträge

Das Geschäftsjahr 2013 endete mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 8 Mio. EUR (Vorjahr: 8,6 Mio. EUR). Nach Rücklageneinstellungen und -entnahmen wird ein Jahresüberschuss nach Mittelverwendung von 529 TEUR erzielt. Unter Hinzurechnung des Bilanzgewinns des Vorjahres (Mittelvortrag) erhöhte sich der Bilanzgewinn im Jahr 2013 auf insgesamt 8,2 Mio. EUR.

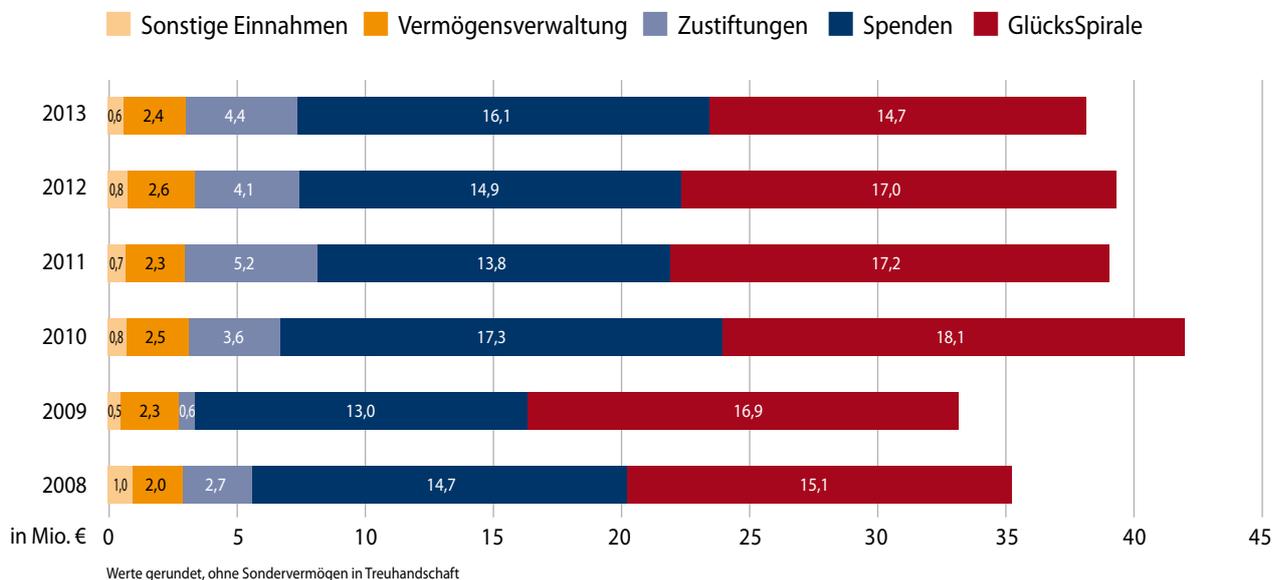
Die Summe der Zuwendungen im ideellen Bereich betrug 35,9 Mio. EUR (Vorjahr: 36,9 Mio. EUR). Während die Zuwendungen aus der **Lotterie GlücksSpirale** um 2,3 Mio. EUR sanken, konnten die Spenden um 1,2 Mio. EUR gesteigert werden. Der Rückgang bei den Zuwendungen aus der GlücksSpirale ist einerseits durch die angekündigten Kürzungen des Landes Baden-Württemberg und andererseits durch niedrigere Einspielquoten begründet.

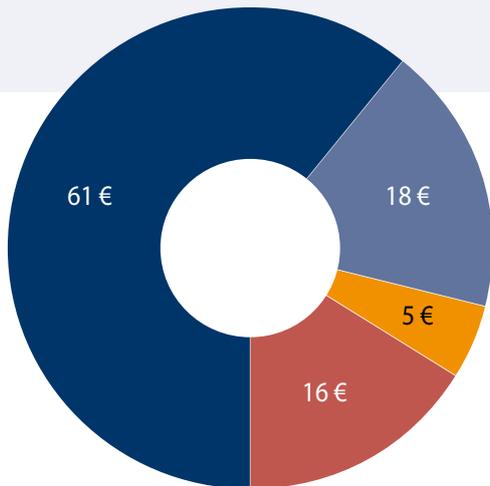
Die Zuwendungen aus **Spenden** in Höhe von 16,1 Mio. EUR (Vorjahr: 14,9 Mio. EUR) setzen sich zusammen aus freien, nicht zweckgebundenen Spenden in Höhe von 7,5 Mio. EUR, aus zweckgebundenen Spenden in Höhe von 5,4 Mio. EUR und Nachlässen in Höhe von 3,2 Mio. EUR, von denen 2,6 Mio. EUR nicht zweckgebunden und 0,6 Mio. EUR zweckgebunden waren.

ZUSAMMENSETZUNG DER ERTRÄGE* 2013



ZUSAMMENSETZUNG DER EINNAHMEN IM IDEELLEN BEREICH





VON 100 EURO GEHEN AN

- Projektarbeit – Projektförderung
- Projektarbeit – Bewusstseinsbildung
- Förderergewinnung und -bindung
- Allgemeine Verwaltung

Die **Zustiftungen** konnten im Berichtsjahr um 0,3 Mio. EUR auf insgesamt 4,4 Mio. EUR leicht gesteigert werden. Dabei entfielen auf Zustiftungen aus Nachlässen insgesamt 1,6 Mio. EUR.

Die Erträge aus gerichtlich auferlegten **Geldbußen** fielen im Berichtsjahr um 108 TEUR auf insgesamt 233 TEUR.

Die sonstigen Zuschüsse in Höhe von 0,4 Mio. EUR resultieren vorrangig aus Zuwendungen von Kooperationspartnern des Projektes „Jugendbauhütten“ und des Schulprogramms „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“.

Die **Erträge aus der Vermögensverwaltung** sanken in 2013 um 166 TEUR auf insgesamt 2,4 Mio. EUR. Gemäß Vermögensreporting konnte für das Geld- und Wertpapiervermögen des Anlage- und Umlaufvermögens eine Rendite von 2,2 % erzielt werden.

Die **sonstigen Erträge** konnten mit etwas über 1 Mio. EUR leicht gesteigert werden. Dabei waren insbesondere die nicht abgerufenen Projektmittel aus bewilligten Projekten der Vorjahre mit 0,6 Mio. EUR und die Zuschreibungen auf Finanzanlagevermögen mit 0,2 Mio. EUR ausschlaggebend.

Die Umsätze der **wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe** sanken um 0,3 Mio. EUR auf 2,2 Mio. EUR. Nach Abzug aller Aufwendungen schloss der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 343 TEUR ab.

Zuschüsse

Als Denkmaleigentümer bewirbt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wie andere private Bauherren um öffentliche Fördermittel. Im Jahr 2013 erhielt sie für konkrete Baumaßnahmen an Denkmälern in ihrem Eigentum - vor allem für Schloss Stolberg und die Schlossanlage Altdöbern - Zuschüsse in Höhe von 2.735.000,- EUR

Aufwendungen

Zur Erfüllung des satzungsgemäßen Auftrags der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die sich aus der Projektförderung und der Bewusstseinsbildung zusammensetzt, betragen die **Aufwendungen** im Jahr 2013 insgesamt 20,7 Mio. EUR.

Die **Projektförderung** war mit einem Betrag von insgesamt 14,6 Mio. EUR gegenüber 16,6 Mio. EUR im Vorjahr rückläufig. Dieser Rückgang ist auf vor allem auf geringere Zuwendungen aus Mitteln der GlücksSpirale aus Baden-Württemberg zurückzuführen.

Für die satzungsgemäße **Bewusstseinsbildung**, die sich in vielen Aktivitäten zur Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit für die Notwendigkeit, Denkmäler als Zeugnisse unseres kulturellen Erbes zu bewahren, niederschlägt, verausgabte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 4,7 Mio. EUR, was dem Vorjahr entspricht.

Die **Kosten der Eigenimmobilien** umfassen alle laufenden Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen nach der Sanierung sowie die zum Erhalt des Denkmals notwendigen Betriebskosten. Sie betragen im Jahr 2013 insgesamt 1,5 Mio. EUR.

Weiterhin wurden insgesamt 3 Mio. EUR von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Sanierungsmaßnahmen an eigenen, denkmalgeschützten Immobilien investiert, die vor Jahren aus Gründen der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes übernommen wurden.

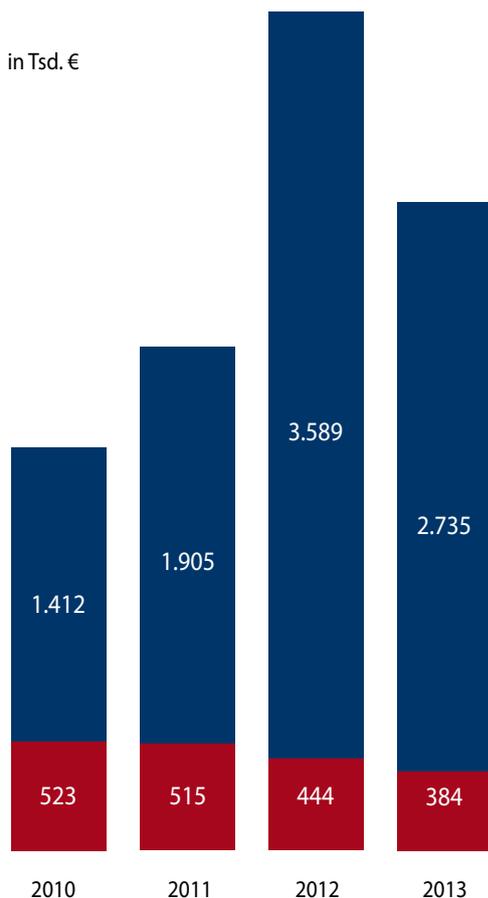
Dem Materialaufwand sind der Wareneinsatz und die bezogenen Leistungen der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe zuzuordnen. Diese wurden im Berichtsjahr um 100 TEUR auf 0,6 Mio. EUR reduziert.

Der **Personalaufwand** in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz betrug 7,4 Mio. EUR gegenüber 7,1 Mio. EUR im Vorjahr. Insgesamt können die Personalkosten wie folgt unterteilt werden: Für die Projektförderung setzt die Stiftung Personalkosten in Höhe von 1,7 Mio. EUR ein, für die Bewusstseinsbildung 2,5 Mio. EUR und für

ENTWICKLUNG DER ZUSCHÜSSE

■ Zuschüsse Immobilien
■ Sonstige Zuschüsse

in Tsd. €



Werbung und Marketing 0,6 Mio. EUR. Für die Verwaltung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz werden Personalkosten in Höhe von 1,7 Mio. EUR benötigt, für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb 0,9 Mio. EUR.

Die drei höchsten Jahresgesamtbezüge für Geschäftsführung/Abteilungsleitung betragen 318.000,- EUR.

Die Gesamtaufwendungen bzw. Aufwandserstattungen für Gremien und Organmitglieder betragen im Jahr 2013 insgesamt 60.370,- EUR. Es wurden hierbei nur Kosten gegen Einzelnachweis erstattet.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** betragen insgesamt 3 Mio. EUR gegenüber 2,6 Mio. EUR im Vor-

jahr. Auf den ideellen Bereich entfielen 2,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1,9 Mio. EUR) und auf den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR).

Das Geschäftsjahr 2013 endet mit einem Jahresüberschuss vor Mittelverwendung von 8 Mio. EUR gegenüber 8,6 Mio. EUR im Vorjahr. Die Mindereinnahmen wurden im Wesentlichen durch geringere Ausgaben bei den satzungsgemäßen Aufgaben kompensiert.

Das Stiftungskapital konnte im Jahr 2013 auf 56,1 Mio. EUR aufgestockt werden (Vorjahr: 51,7 Mio. EUR). Weitere 3,4 Mio. EUR stehen der Stiftung in der Freien Rücklage zur Verfügung. Hierbei ist eine direkte Aufstockung des Stiftungskapitals möglich, aber auch eine Finanzierung für die denkmalpflegerischen Sanierungsmaßnahmen an Eigenimmobilien.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wird im Jahr 2014 den begonnenen Umstrukturierungsprozess konsequent fortsetzen. Mit der Einstellung eines zweiten Geschäftsführers, dessen Tätigkeit im kaufmännischen Bereich liegt, wurde die Leitung der Stiftung breiter aufgestellt.

Die Steuerung und Optimierung von internen Prozessen wurde weiter vorangetrieben. Insbesondere im Bereich IT/Kommunikation sind externe Berater mit der Ermittlung von Optimierungsmöglichkeiten beauftragt.

Im Bereich Fördererbindung und Marketing werden derzeit Aufgabenbereiche zusammengefasst und neue Kommunikationswege und Instrumente zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Stiftung und Akquisition von Zuwendungen entwickelt und eingesetzt.

Der Vorstand hat zusammen mit Mitgliedern aus dem Kuratorium an einer neuen Satzung für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gearbeitet. Diese wurde durch Fachanwälte geprüft und Anfang 2014 an die Stiftungsaufsicht und an das zuständige Finanzamt in Bonn zur Genehmigung weitergeleitet. Mit dieser Satzungsänderung wird die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den Anforderungen an ein modernes Stiftungsmanagement gerecht.

Den aktuellen Geschäftsbericht wie auch die der Vorjahre zum Download gibt es hier:

www.denkmalschutz.de/bilanz.html

Sondervermögen

Sondervermögen im Stiftungskapital

Als Sondervermögen werden im Stiftungskapital der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unter anderem zwei Themenfonds geführt: Der Stiftungsfonds Jugendbauhütten sowie der Stiftungsfonds Dorfkirchen.

2013 wuchs das Kapital beider Themenfonds durch Zustiftungen in Höhe von 1.769 TEUR auf insgesamt 6 Mio. EUR an. Dabei konnte der Stiftungsfonds Jugendbauhütten um 113 TEUR erhöht werden. Die Zustiftungen zum Stiftungsfonds Dorfkirchen konnten um 1.656 TEUR auf insgesamt 5,6 Mio. EUR gesteigert werden.

Im Sondervermögen führt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz neben den zwei Themenfonds insgesamt 49 Namenfonds. Mit Zustiftungen in Höhe von 616 TEUR zu Namenfonds konnte hier eine Gesamtsumme von 2,7 Mio. EUR erreicht werden. Nach Abzug der Kosten konnten beim Stiftungsfonds Dorfkirchen Erträge in Höhe von 89 TEUR und 3 TEUR im Stiftungsfonds Jugendbauhütten erzielt werden.

Von den in 2013 neu errichteten zwölf Namensfonds fördern sieben den Erhalt von Denkmälern bundesweit. Drei weitere Fonds haben sich auf eine bestimmte Region oder Stadt spezialisiert, während sich zwei Fonds mit der Kirche St. Kornelius in Aachen und der Michaelskapelle in Bad Godesberg sowie der Schlosskapelle von Türnich einem sehr konkreten Förderzweck widmen.

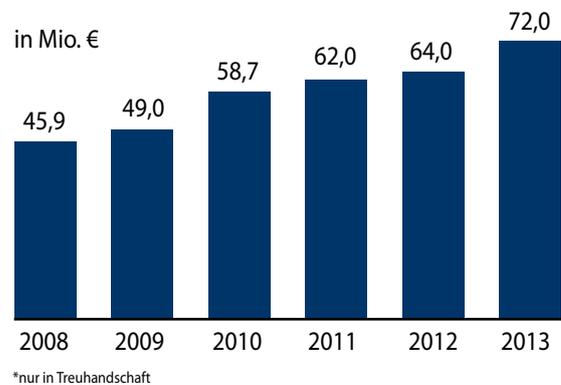
Das Sondervermögen im Stiftungskapital der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wird in der Bilanz auf der Passivseite erfasst.

Sondervermögen in Treuhandenschaft

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz führt über das Sondervermögen im Stiftungsvermögen hinaus ein weiteres Sondervermögen in Treuhandenschaft. Dieses umfasst 228 treuhänderische Individual- und Gemeinschaftsstiftungen sowie sieben Namensfonds in deren Kapital. Es wird getrennt vom Stiftungsvermögen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geführt.

Im Berichtsjahr erhöhte sich das Kapital der treuhänderischen Stiftungen durch Zustiftungen und Neuerrichtungen um rund 7,8 Mio. EUR auf insgesamt über 60 Mio. EUR. Darüber hinaus gingen über 1 Mio. EUR Spenden bei den treuhänderischen Stiftungen ein. Vielfältige Maßnahmen in Höhe von über 2 Mio. EUR konnten aus den Erträgen und Zuwendungen an zahlreichen Denkmälern umgesetzt werden.

ENTWICKLUNG DES SONDERVERMÖGENS*



Nach Abruf der Fördermittel betrug das Vermögen der Treuhandstiftungen insgesamt rund 72,0 Mio. EUR und konnte somit im Berichtsjahr einen Zuwachs von über 7,9 Mio. EUR verzeichnen.

Im Berichtsjahr wurden drei treuhänderische Stiftungen in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz errichtet. Die „Stiftung Cauer-Haus“ widmet sich dem Erhalt des Anwesens der Bildhauerfamilie Cauer, während die Dr. Wolf Jürgen Brack-Stiftung mit der Bewahrung von Kulturdenkmälern in den östlichen Bundesländern und die Renate und Prof. Dr.-med. Burkhard Bültmann-Stiftung mit dem Erhalt der Dorfkirche Vehlefanz in Brandenburg und Sakraldenkmälern im süddeutschen Raum einen weiter gefassten Stiftungszweck verfolgen.

Das Sondervermögen in Treuhandenschaft der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wird in der Bilanz unter dem Strich erfasst.

Sondervermögen

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nimmt u. a. Schenkungen mit der Auflage an, das ihr bleibend übertragene Vermögen als Fonds oder Treuhandstiftung zu organisieren. Je nach Art der Schenkung führt sie das Sondervermögen in ihrem allgemeinen Vermögen oder in ihrem Sondervermögen in Treuhandenschaft. Beide Sondervermögen setzen sich aus unantastbarem Kapital, dessen Erträge, ggf. Rücklagen und Zuwendungen zusammen.

www.denkmalschutz.de/stiften.html

Wiedergabe: Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zum vollständigen Jahresabschluss wurde dieser Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Stiftung.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf den Jahresabschluss und den Lagebericht wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie bezüglich möglicher Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Deutschen Stiftung Denkmalschutz den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“
[...]

Berlin, den 27. Mai 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Nienhoff)
Wirtschaftsprüferin



(Großmann)
Wirtschaftsprüferin

Herausforderungen

Denkmalschutz unterliegt einer ständigen Weiterentwicklung – und damit ändern sich auch die Anforderungen an die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Sich diesen Herausforderungen anzupassen, Chancen und Risiken rechtzeitig zu erkennen und zu nutzen ist für eine erfolgreiche gemeinnützige Arbeit ebenso relevant wie für die kommerzielle – wenn nicht sogar noch wichtiger. Denn die Stiftung arbeitet mit anvertrauten Mitteln ihrer Freunde und Förderer – und versteht ein verantwortliches und vorausschauendes Planen und Handeln nicht nur als fachliche Notwendigkeit, sondern auch als Verpflichtung ihren Förderern gegenüber.

Fachliche Herausforderungen:

Denkmalschutz und Denkmalpflege

In den 80er und 90er Jahren gab es gerade in Ostdeutschland zahlreiche Denkmale, die sich in desaströsem Zustand befanden und mit weitreichenden Restaurierungsmaßnahmen gerettet werden mussten. Inzwischen hat sich der Zustand der Denkmale in den neuen Ländern deutlich verbessert. Doch die Bedürftigkeit der Baudenkmale besteht nach wie vor in Ost und West – nur ist diese nicht immer so augenfällig. Dies ist auch ein Ergebnis der Ausrichtung aktueller Restaurierungs-

maßnahmen, die vorbeugend wirken und so ruinöse Zustände in der Regel nicht aufkommen lassen. Aufgabe der Stiftung ist es daher, zunehmend vorsorgende Maßnahmen der Denkmalpflege zu fördern und zu betreiben – und damit dafür zu sorgen, größeren Verfall und höhere Kosten zu vermeiden. Da die Bedürftigkeit der Denkmale jedoch weniger sichtbar bleibt, ist eine Vermittlung dieses Anliegens ungleich schwieriger als sie es bei ruinösen Gebäuden ist. Daher besteht eine Herausforderung für die Stiftung in der Herausarbeitung und Aufklärung dieser Bedürftigkeit – nicht zuletzt, um weiterhin die Mittel zu Verfügung zu haben, ohne die die Arbeit der Stiftung nicht möglich wäre.

Denkmalschutz 3 D

Ein Trend der Zeit ist es, dass Denkmale vermehrt zweidimensional betrachtet werden – d. h., dass diese nicht mehr als gesamtes Baukunstwerk verstanden werden, sondern ihre Bedeutung und auch ihr Schutz mehr und mehr auf ihre Fassaden beschränkt wird. Beispiele für eine solche „Kulissen“-Denkmalpflege sind weitverbreitet: Fast in jeder Stadt gibt es moderne Gebäude, die hinter denkmalgeschützten Fassaden errichtet werden. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz versteht ein Denkmal jedoch im Gegenzug zu diesem Trend als komplet-

Denkmalschutz bedeutet immer wieder große Aufgaben und Herausforderungen für alle Beteiligten



tes Kunstwerk, das es zu erhalten gilt – auch und gerade in seiner Dreidimensionalität. Die Herausforderung besteht vor allem darin, denkmalpflegerisch vertretbare Lösungen für heutige Bedürfnisse zu entwickeln, von der energetischen Sanierung, Brandschutzsicherung bis hin zur barrierefreien Zugänglichkeit und vielem mehr.

Denkmale – jünger als gedacht

Dass die Wertschätzung von Kunstwerken meist erst zeitverzögert nach ihrem Entstehen einsetzt, ist ein bekanntes Phänomen. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz möchte auch den jüngeren Baudenkmalen – wie beispielsweise der Nachkriegsarchitektur der 50er und 60er Jahre – ihre Unterstützung zukommen lassen, denn auch diese sind Denkmale, für deren Wertschätzung aber teilweise noch ein Bewusstsein geschaffen werden muss. Auch für „unbequeme“ Denkmale breite Unterstützung zu mobilisieren ist eine Herausforderung der Stiftungsarbeit in den nächsten Jahren. Denn es gilt: Je früher diese Denkmale aktiv geschützt werden, desto effizienter können sie erhalten werden.

Interne Herausforderungen:

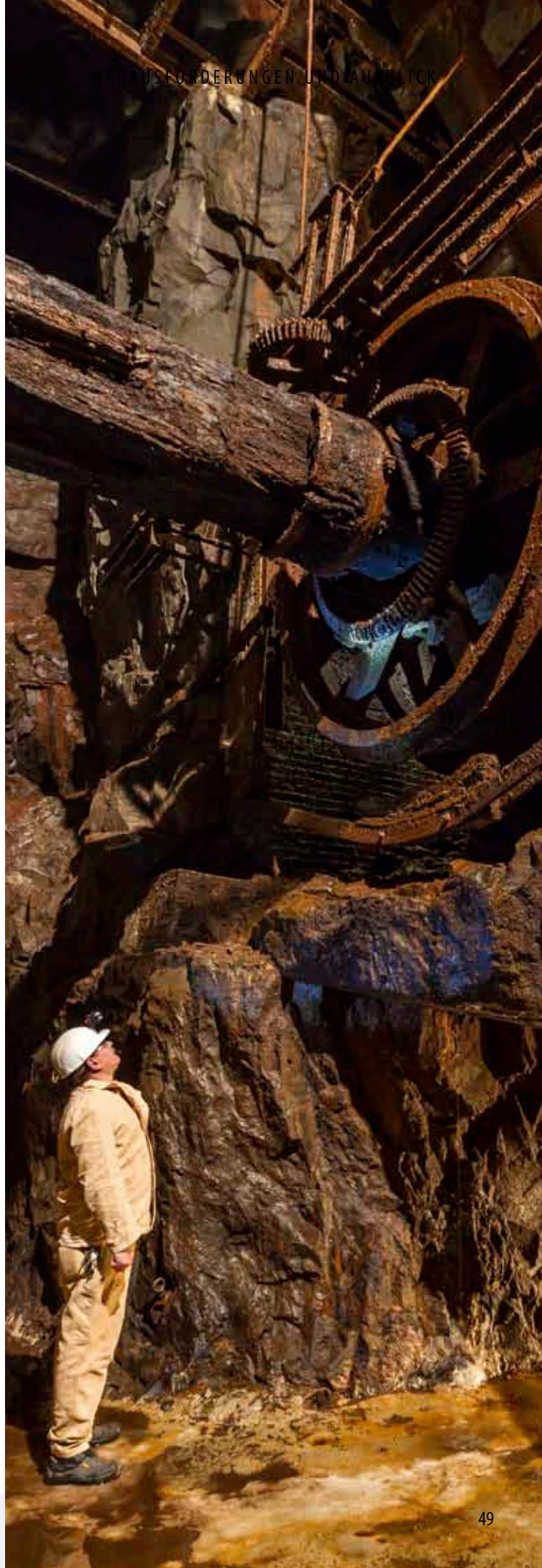
Geringe Erträge aus Kapitalanlagen

Der niedrige Leitzins sowie die fortgesetzt niedrigen Renditen für Anleihen mit sehr guter Bonität werden laut Kapitalmarktprognosen auch in Zukunft fortbestehen. Trotz dieses Trends der sinkenden Erträge setzt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz im Sinne des auf Dauer angelegten Stiftungsgedankens auch zukünftig auf eine Erhöhung des Eigenkapitals. Zustiftungen – vor allem in Form von Testamentsspenden, Erbschaften und Vermächtnissen – sind nach wie vor der beste Weg zur Sicherstellung eines nachhaltigen Fortwirkens der Stiftung, zumal auch die Erträge aus dem zweiten Finanzstandbein der Stiftung, der staatlichen Glücksspirale, sinken.

Standort-Zusammenschluss in Berlin

Für das Jahr 2015 ist die Zusammenlegung der Stiftungsstandorte in Berlin und Potsdam geplant. Ziel dieser Maßnahme ist, Arbeitsabläufe zu beschleunigen und effizienter zu machen. Auch wirtschaftliche Gründe sprechen für eine Zusammenlegung der beiden Standorte. Eine Herausforderung stellt die Optimierung der internen Prozesse und Abläufe dar, die im Zuge dieser Zusammenlegung erfolgen wird.

Mehr als nur Technik: Auch technische Denkmale gehören zum Förderprogramm der Stiftung



422 geförderte Denkmale im Jahr 2013

Abkürzungen der Bundesländer

BW = Baden-Württemberg
 BY = Bayern
 BE = Berlin
 BB = Brandenburg
 HB = Bremen
 HH = Hamburg
 HE = Hessen
 MV = Mecklenburg-Vorpommern
 NI = Niedersachsen
 NW = Nordrhein-Westfalen
 RP = Rheinland-Pfalz
 SL = Saarland
 SN = Sachsen
 ST = Sachsen-Anhalt
 SH = Schleswig-Holstein
 TH = Thüringen

Adelsheim (BW), Obere Seckachbrücke Sennfeld
Aldenhoven (NW), Burg Engelsdorf
Allersberg (BY), Gilardi-Haus
Altenahr (RP), Burg Kreuzberg
Altenbeichlingen (TH), St.-Bonifatius-Kirche
Altenburg (TH), Paul-Gustavus-Haus
Altlandsberg (BB), ehem. königliche Domäne
Angermünde (BB), ehem. Herrenhaus Stolpe
Arnbruck (BY), Wohnstallgebäude Schedlhof
Augsburg (BY), ev.-luth. Pfarrkirche St. Anna
Außenweser (NI), Leuchtturm Roter Sand
Bacharach (RP), „Altes Haus“
Bad Bevensen (NI), Gartenpavillon
Bad Doberan (MV), Münster
Bad Frankenhausen (TH), Unterkirche St. Georg
Bad Freienwalde/Oder (BB), ehem. Amtshaus/Schloss Neuenhagen
Bad Honnef (NW), Haus Mayer-Kuckuk
Bad Mergentheim (BW), kath. Pfarrkirche St. Marien
Bad Nauheim (HE), Synagoge
Bad Neuenahr-Ahrweiler (RP), kath. Pfarrkirche St. Mauritius Heimersheim
Bad Salzung (TH), Schloss Wildprechtroda
Bad Schandau (SN), villenartiges Wohn- und Geschäftshaus
Badbergen (NI), Hofanlage Wehdel
Ballrechten-Dottingen (BW), Alte Mühle
Bamberg (BY), Aufseßhöflein, Bürgerhaus, Stadtpfarrkirche Unsere Liebe Frau
Bassum (NI), Stiftskirche St. Mauritius und St. Viktor
Bayerbach (BY), Bauernhaus Kainerding
Behrenhoff (MV), Dorfkirche
Benediktbeuern (BY), Kloster
Berg (BY), Kloster Gnadenberg
Berga/Elster (TH), ehem. Greika-Werk
Berka vor dem Hainich (TH), Dorfkirche
Berthelsdorf (SN), Rittergut Rennersdorf
Bestwig (NW), alte Kornmühle Ramsbeck

Beverungen (NW), Burg Herstelle, Schloss Wehrden
Berlin (BE), Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, St. Agnes Kreuzberg, Taborkirche
Kreuzberg, Dorotheenstädtischer Friedhof II Wedding, ev. Sophienkirche Mitte, Himmelfahrtkirche im Humboldthain, Nicolaiaus, ehem. Volksbibliothek Neukölln, ehem. Volksbadeanstalt Prenzlauer Berg, ev. Dorfkirche Französisch-Buchholz, Studentendorf Schlachtensee, Malzfabrik Schöneberg, Martin-Luther-Gedächtniskirche Mariendorf
Blankenburg (ST), Großes Schloss
Blumberg (BW), Wutachtalbahn
Bochum (NW), Johanneskirche (Scharouunkirche)
Boitzenburger Land (BB), Dorfkirche Berkholz, Pfarrkirche St. Marien auf dem Berge Boitzenburg
Bonn (NW), ehem. Bayerische Landesvertretung, Pavillon Bundeshaus
Borkum (NI), Watertoorn Börkum
Bornheim (NW), Villa Rustica
Bottrop (NW), Schloss Beck
Bovenden (NI), Jüdischer Friedhof
Brakel (NW), Gutsanlage
Bramsche (NI), Gut Sögel
Braunlage (NI), Sanatorium Dr. Barner
Breesen (MV), Dorfkirche
Bremerhaven (HB), Dampfer ‚Welle‘
Bretleben (TH), Dorfkirche St. Johannes
Brunnen (BY), Schloss Niederarnbach
Buchberg (MV), Dorfkirche Gnevsdorf
Buchholz (NI), Gut Holm
Bückeberg (NI), ev.-luth. Stadtkirche
Bunde (NI), Villa Bauer
Busendorf (BB), Dorfkirche Kanin
Calw (BW), Haus Waldesruhe Hirsau
Chemnitz (SN), ev.-luth. Stadt- und Marktkirche St. Jakob, Sächsisches Eisenbahnmuseum
Clausthal-Zellerfeld (NI), Rathaus
Coswig (SN), Alte Kirche
Coswig/Anhalt (ST), Simonetti-Haus
Cremlingen (NI), Schloss Destedt
Creuzberg (TH), Liboriuskapelle
Cuxhaven (NI), Kugelbake
Dahme/Mark (BB), Dorfkirche Niebendorf
Damshagen (MV), Dorfkirche
Datzetal (MV), Dorfkirche Roga
Dautphetal (HE), Rittergut Elmshausen
Delitzsch (SN), Stadtkirche St. Peter und Paul
Demern (MV), Dorfkirche
Diemelsee (HE), Kloster Flechtford
Dischingen (BW), Hochstatter Hof
Doberlug-Kirchhain (BB), Dorfkirche Frankena, ev. Stadtkirche St. Marien Kirchhain
Dorf Mecklenburg (MV), Dorfkirche
Dornum (NI), Schloss
Drebkau (BB), ev. Kirche Leuthen
Dreschwitz (MV), Dorfkirche Landow
Duckow (MV), Dorfkirche
Duisburg (NW), Lehmbruck Museum

Ebeleben (TH), Schlosspark
Ebenweiler (BW), Zehntscheuer
Eggenfelden (BY), Stadtpfarrkirche St. Nikolaus und St. Stephanus
Eichstätt-Rebdorf (BY), Pfarrkirche St. Johannes
Eilenstedt (ST), Dorfkirche
Einbeck (NI), Marktkirche St. Jacobi
Eisenach (TH), Wandelhalle
Eisfeld (TH), Stadtkirche „Zur Hl. Dreifaltigkeit“
Eishausen (TH), Dorfkirche
Erfurt (TH), Augustinerkloster
Esen (NI), Rathaus
Essen (NW), ev. Kirche Haarzopf
Esslingen (BW), Burgstapel
Everswinkel (NW), Haus Brückhausen
Feldafing (BY), Villa Hutschenreuther
Finsterwalde (BB), Flugplatz mit Segelflugzeug FES 530/II „Lehrmeister“
Flensburg (SH), Alter Friedhof
Flieth-Stegelitz (BB), Kirchenruine Flieth
Frankfurt a. Main (HE), Schlossensemble Höchst, Stadtkirche St. Leonhard
Frankfurt/Oder (BB), Heilandskapelle, Villa Koehlmann
Freiburg (BW), Münster
Frielandorf (HE), Gutshof von Baumbach
Gaienhofen (BW), Otto-Dix-Haus
Galenbeck (MV), Dorfkirche Kotelow
Gardelegen (ST), Dorfkirche Berge
Geiselhöring (BY), Schloss Sallach
Gerbstedt (ST), Dorfkirche Heiligenthal
Gersfeld (HE), Schloss Gersfeld, Segelflugzeug ‚Rhönbussard‘ D-7059
Gerswalde (BB), ehem. Schrotmühle Böckenberg
Gleichamberg (TH), Dorfkirche St. Marien, Schloss Bedheim
Gomaringen (BW), ev. Kirche
Görlitz (SN), Bürgerhaus, ehem. Synagoge, Lutherkirche, Nikolaifriedhof, spätgotisches Hallenhaus
Göttingen (NI), St. Jacobi
Gräfenthal (TH), Schloss Wespenstein
Granse (BB), Dorfkirche Meseberg
Greifswald (MV), Dom St. Nikolai
Grimma (SN), Bürgerhaus, Supturgebäude
Groitzsch (SN), Schloss Audigast
Großmehlen (BB), Gutshof, Park, Schloss
Großrössen (BB), Dorfkirche Kleinrössen
Großwoltersdorf (BB), Gutshaus Zernikow
Grünfeld (BW), Achatiuskapelle
Gumtow (BB), Dorfkirche Kunow
Habichtswald (HE), Gut Bodenhausen
Hadamar (HE), Herzenbergkapelle
Hainewalde (SN), Kanitz-Kyaw'sches Schloss
Halberstadt (ST), St. Johannes

Halle (Saale) (ST), Stadtgottesacker
Hamburg (HH), Hauptkirche St. Katharinen, Haus der Patriotischen Gesellschaft, Lieger Caesar, St. Petri (Altona)
Hannover (NI), Jüdischer Friedhof
Harburg (BY), Schloss Harburg
Hausham (BY), Pfarrkirche St. Anton
Heideblick (BB), Dorfkirche Bornsdorf
Helmershausen (TH), Dorfkirche
Herbstein (HE), Schloss Stockhausen
Herford (NW), Villa Schönfeld
Herpf (TH), Dorfkirche
Herzberg/Elster (BB), St. Marienkirche
Hessisch Oldendorf (NI), Stift Fischbeck
Hohe Börde (ST), Dorfkirche St. Ambrosius Schackensleben
Hohen Demzin (MV), Dorfkirche
Hohenkirchen (MV), Dorfkirche
Idstein (HE), ev. Unionskirche
Ilse (NI), Kugelwasserturm
Jevenstedt (SH), St. Georg-Kirche
Jüterbog (BB), Kloster Zinna
Karlsruhe (BW), kath. Pfarrkirche St. Cyriakus
Kelheim (BY), Benediktinerabtei Weltenburg
Kempten/Allgäu (BY), Kapelle St. Stefan zu den hohen Stegen
Kerpen (NW), Schloss Trülich
Kiel (SH), Holzkirche Bethlehem-Kirche
Kirchbarkau (SH), St. Katharinenkirche
Kirchsittenbach (BY), Burg Hohenstein
Kitz (SN), Kreuzkirche St. Nikolai Hohenlohe
Kloster Lehn (BB), Klosteranlage
Königstein (BY), ehem. Burgkapelle
Breitenstein Hl. Dreifaltigkeit und Hl. Johannes Nepomuk
Korschenbroich (NW), Schloss Myllendonk
Krefeld (NW), ev. Lutherkirche, Gymnasium am Moltkeplatz, Staffagebauten im Kaiser-Friedrich-Hain, Musikpavillon Stadtgarten
Külshaus (BW), kath. Katharinenkapelle
Ladenburg (BW), St. Gallus
Landsberg (ST), Dorfkirche Gütz
Langenweißbach (SN), Salvatorkirche Weißbach
Langwedel (NI), Häuslingshaus
Lauringen/Donau (BY), Rathaus
Laußig (SN), Dorfkirche Gruna
Leipzig (SN), Epitaphien ehem. Universitätskirche
Lenzerwische (BB), Dorfkirche Mödlich
Lich (HE), Kloster Arnburg
Liebstadt (SN), Kinderdorf Schneckenmühle
Linau (SH), Burg Linau
Lindberg (BY), kath. Pfarrkirche Herz-Jesu Ludwigsthal
Lippstadt (NW), Damenstift, Metzgeramtshaus, Schloss Overhagen
Löbnitz (SN), Dorfkirche

- Loissin (MV)**, Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg
Lorch (HE), Hilchenhaus
Lübben/Spreewald (BB), Schloss
Luckenwalde (BB), Waldfriedhof
Lüdenschcheid (NW), Maschinenfabrik Hesse & Jäger, Wasserschloss Neuenhof
Lüdinghausen (NW), Hof Grube
Lüneburg (NI), Giebelhaus
Lütetsburg (NI), Schloss
Madlitz-Wilmersdorf (BB), Dorfkirche Falkenberg
Maihingen (BY), ehem. Klosterkirche Maria Immaculata
Mainstockheim (BY), Ebracher Hof
Mainz (RP), Schloss, St. Stephan
Malliß (MV), Dorfkirche Conow
Mansfeld (ST), St. Georg
Maria Laach (RP), Abtei
Märkische Heide (BB), Dorfkirche Kuschkow
Marlow (MV), ev. Stadtkirche
Meersburg (BW), Mesmerhaus
Meißen (SN), ehem. Heilbad, Fischerhaus, Klosterreste „Zum Heiligen Kreuz“
Mestlin (MV), Kulturhaus
Metten (BY), Kloster- und Pfarrkirche St. Michael
Möckern (ST), Dorfkirche Isterbies
Mockrehna (SN), St. Marienkirche Oberaudenhain
Mönchpiffel-Nikolausrieth (TH), ehem. Probsteikirche Mönchpiffel
Mücheln/Geiseltal (ST), Dorfkirche Schmirma
Mühlberg/Elbe (BB), Kloster Güldenstern
Mülheim a. d. Ruhr (NW), Eisenbahnausbesserungswerk
München (BY), St. Paulskirche, Theatinerkirche St. Kajetan
Mundelsheim (BW), ev. Friedhofskirche St. Kilian
Münster (NW), Erbdrostenhof
Münstermaifeld (RP), Burg Bischofstein
Naumburg/Saale (ST), Steinernes Festbuch Großjena
Nennhausen (BB), Wallfahrtskirche Buckow
Nentershausen (HE), Burg Tannenbergr
Nettersheim (NW), Villa Hubertus
Neu Boltenhagen (MV), Dorfkirche St. Marien
Neuburg a. Inn (BY), Hofanlage
Neuss (NW), Epanchoir
Neustadt a. Rügenberge (NI), Windmühle Schneeren
Neustadt (Dosse) (BB), Dorfkirche Plänitz
Neustadt a. d. Weinstraße (RP), ehem. Gasthof Engel
Norderstapel (SH), Haus Pauls
Nordhausen (TH), Villa Kneiff
Nördlingen (BY), ev.-luth. Stadtpfarrkirche St. Georg
Nossen (SN), Dorfkirche Deutschborra
Nottuln (NW), kath. Pfarrkirche St. Martin
Nürnberg (BY), Bürgerhaus, ehem. Herrsensitz Schübelsberg, ev.-luth. Pfarrkirche St. Sebald
Oberhaid (BY), Felsenkeller-Anlage Unterhaid
Oberkrämer (BB), Dorfkirche Vehlefanz
Oberwesel (RP), Martinskirche
Oderaue (BB), Hofanlage Altwustrow, Kirche Neuküstrinchen
Oschersleben/Bode (ST), Dorfkirche Ampfurth
Osterwieck (ST), Dorfkirche Schauen, Dorfkirche St. Albanus Deersheim-Bexheim, St. Stephani
Ostritz (SN), Kloster St. Marienthal
Pappenheim (BY), Gemeindehaus (ehem. Pfarrstadel) und Verwaltungsgebäude (ehem. Amtsgericht)
Passau (BY), ehem. Bürgerhaus einer Ledererfamilie, frühbarockes Bürgerhaus, Spitalkirche St. Johannes, Waisenhaus Lukas Kern
Perl (SL), Kapelle Wochern
Pessin (BB), Dorfkirche
Petersberg (ST), Stiftskirche St. Peter
Pfronten (BY), Pfarrkirche St. Nikolaus
Pinnow (MV), Dorfkirche
Pirna (SN), Bürgerhaus mit Festsaal
Plessa (BB), Kulturhaus
Plön (SH), Prinzenhaus-Park
Pommersfelden (BY), Schloss Weißenstein
Pößneck (TH), Stadtkirche St. Bartholomäus
Potsdam (BB), Bürgerhäuser, Foerster-Anwesen/Foerster-Haus, Landhaus und Garten Abraham, Oberlinhaus, Siedlungshaus
Prenzlau (BB), Dorfkirche Dauer
Pulheim (NW), Haus Orr
Putbus (MV), Dorfkirche Vilmnitz
Quedlinburg (ST), Bürgerhäuser, Fachwerkhaus am Finkenherd, Gutsmuths-Haus, Johanniskapelle, St. Nikolai
Querfurt (ST), Dorfkirche Grockstädt
Rackwitz (SN), Dorfkirche Podelwitz
Regensburg (BY), Dreieinigkeitskirche, ehem. Präsidialpalais, Stiftspfarrkirche St. Kassian
Regenstauf (BY), Schloss Karlstein
Reichelsheim (HE), Schloss Reichenberg
Reinstädt (TH), St. Michaels-Kirche
Rellingen (SH), Kirche
Rendsburg (SH), Christkirche Neuwerk
Rennertshofen (BY), Schloss Bertoldsheim
Retschow (MV), Dorfkirche
Rheden (NI), Brunottescher Hof
Ringgau (HE), Schloss Netra
Roggenburg (BY), Kloster
Röhrnbach (BY), Historische Steinbrücke
Romrod (HE), Scheune
Rosenau (BB), ehem. Lehnsschulzenhof Viesen
Rostock (MV), St. Marien
Rothenburg o. d. Tauber (BY), ehem. Dominikanerinnenkloster, Rathaus
Rottweil (BW), ehem. Spulerei
Roxförde (ST), Dorfkirche St. Nicolai
Rühn (MV), Kloster
Saarbrücken (SL), kath. Pfarrkirche Maria Königin
Salem (BW), ehem. Torkel Mittelstenweiler, kath. Kapelle Maria vom Siege Stefansfeld
Sande Neustadtgödens (NI), Oberahmer Peldemühle
Scheibenberg (SN), Stadtkirche St. Johannes
Scheinfeld (BY), Schloss Schwarzenberg
Schmalkalden (TH), Fachwerkhaus
Schmölln-Putzkau (SN), Rittergut Niederschmölln
Schönborn (BB), Dorfkirche Lindena
Schönwalde (BB), Kirche Ahlsdorf
Schönwigen (NI), Vasel'scher Hof
Schwabach (BY), ev.-luth. Stadtkirche St. Johannes und St. Martin
Schweinfurt (BY), Zeughaus
Schwerin (MV), Bürgerhaus
Seehausen (ST), Uhlenkrug Beuster
Seeth (SH), Haubarg
Seevetal (NI), Wassermühle Karoxbostel
Soest (NW), ev. Kirche St. Andreas, Kirche Maria zur Wiese
Sonnenstein (TH), Kloster Gerode
Stade (NI), Wohnhaus
Stadt Wehlen (SN), Bauernhaus Zeichen
Stechow-Ferchesar (BB), Dorfkirche Stechow
Steffenberg (HE), Alte Kapelle Niedereisenhausen
Steinfurt (NW), Bagno
Steinheim-Höpfigheim (BW), Schloss Höpfigheim
Stierley (SH), St. Johannes
Stralsund (MV), St. Jakobi
Strasburg/Uckermark (MV), Dorfkirche Gehren
Stüdenitz-Schönermark (BB), Dorfkirche Stüdenitz, Pfarrgehöft Stüdenitz
Südharz (ST), Bürgerhausprogramm
Stolberg, ev. Stadtkirche St. Martini
Stolberg, Schloss Stolberg
Sünching (BY), Schloss
Tangerhütte (ST), Schlossanlage Briest
Temnitzquell (BB), ehem. Gutskapelle Darsikow
Templin (BB), Hugenottenhaus Hammelspring
Thannhausen (BY), ehem. Handwerkerhaus
Tholey (SL), Benediktinerkloster
Thüngersheim (BY), historische Kirchgaden
Thurnau (BY), Tanzlinde Limmersdorf
Torgau (SN), Spalatinhaus
Trebelburg (HE), Deiseler Carlsbahntunnel
Triebischtal (SN), Dorfkirche Burkhardswalde
Tuttlingen (BW), Ringlokschuppen
Überlingen (BW), ehem. Kapuzinerklosterkirche, kath. Kapelle St. Sylvester Goldbach, Rathaus
Uckerfelde (BB), Dorfkirche Bertikow
Uckerland (BB), Dorfkirche Nechlin
Uettingen (BY), Schloss
Ulm (BW), kath. Pfarrkirche St. Georg, Münster
Unterschwaningen (BY), Schloss
Vellahn (MV), Dorfkirche
Velten (BB), Ofenfabrik Schmidt/Lehmann
Villingen-Schwenningen (BW), Stadtmauer
Waabs (SH), Marienkirche Kleinwaabs
Warburg (NW), Arnoldihaus
Wattmannshagen (MV), Dorfkirche Schlieffenberg
Weeze (NW), Schloss Wissen
Weißborn (SN), ev. Pfarrkirche
Weißenfels (ST), Louise von Francois-Haus
Wertheim (BW), ev. Stiftskirche
Werther (TH), Dorfkirche St. Philippus Kleinwerther
Westfeld (NI), Schloss Wisberggrolzen
Wettenberg (HE), Burg Gleiberg
Wiesbaden (HE), ev. Bergkirche
Wildemann (NI), Besucherbergwerk „19-Lachter-Stollen“
Willebadessen (NW), Aussichtsturm Bierbaums-Nagel
Winsen (NI), Scheune
Wismar (MV), Ringlokschuppen, Gaststätte „Zum Weinberg“, Kontorhäuser Spiegelberg, St. Georgen
Witten (NW), Burgruine Hardenstein
Wittingen (NI), Haus Kreyenberg
Wittstock/Dosse (BB), Dorfkirche Sewekow
Wolfenbüttel (NI), Beatae Mariae Virginis Hauptkirche
Wolframs-Eschenbach (BY), Liebfrauenmünster „Mariae Himmelfahrt“
Wuppertal (NW), Adlerbrücke
Wurzen (SN), Dorfkirche Burkartshain
Wusterhausen (BB), ev. Kirche und Friedhof Lögow
Zehna (MV), Dorfkirche
Zell a. Main (BY), Kloster Oberzell
Zerbst/Anhalt (ST), Schloss
Ziesar (BB), Burgkapelle
Zirkow (MV), St. Johannes
Zittau (SN), Kirche Zum Heiligen Kreuz, Noacksches Haus
Zschepplin (SN), Dorfkirche Niederglauchau, Dorfkirche Oberglauchau
Zwickau (SN), Alte Münze, Hakenhof, Katharinenkirche
Sachförderung
 Berlin, Denkmalsalon
 „Die Weiße Stadt – Welterbe der Moderne in Tel Aviv u. Berlin“, Druckkostenzuschuss
 „Gärten und Parks in Brandenburg“, Druckkostenzuschuss
 „Mensa am Park in Weimar“, Druckkostenzuschuss
 „Fachwerkbaukunst Stolberg“

Standorte

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

■ Geschäftsstelle
Schlegelstraße 1 • 53113 Bonn
Tel. 0228 9091-0
info@denkmalschutz.de

■ Außenstelle Potsdam
Breite Straße 9 • 14467 Potsdam

■ Repräsentanz Berlin
Zimmerstraße 30 • 10969 Berlin

www.denkmalschutz.de

Görlitzer Fortbildungszentrum

▶ Bei der Peterskirche 5a
02826 Görlitz

www.denkmalzentrum.de

DenkmalAkademie

▲ Schloss Romrod
36329 Romrod

▲ Altes Schloss Höchst
Höchster Schlossplatz 16
65929 Frankfurt a. Main

Alle Kontaktdaten unter

www.denkmalakademie.de

Jugendbauhütten

- ◆ Brandenburg/Berlin (Potsdam)
- ◆ Duisburg/Raesfeld, NW
- ◆ Görlitz, SN
- ◆ Internationale Gartendenkmalpflege, BB
- ◆ im Landkreis Stade, NI
- ◆ Lübeck, SH
- ◆ Mühlhausen, TH
- ◆ Quedlinburg, ST
- ◆ Regensburg, BY
- ◆ Hessen-Marburg, HE
- ◆ Soest, NW
- ◆ Stralsund/Szczecin, MV/Polen
- ◆ Wismar, MV

Alle Adressen unter

www.jugendbauhuetten.de

Ortskuratorien

● **Baden-Württemberg:** Freiburg im Breisgau, Mannheim, Müllheim (Markgräfler Land), Neckar-Alb, Stuttgart, Villingen-Schwenningen, Wertheim

● **Bayern:** Augsburg, Dinkelsbühl, Erlangen, Fränkische Stadtbaumeister, Kulmbach/Oberfranken, München, Münnerstadt

● **Berlin**

● **Brandenburg:** Potsdam

● **Bremen**

● **Hamburg**

● **Hessen:** Bad Sooden-Allendorf, Darmstadt, Frankfurt a. Main, Kassel, Marburg, Pfungstadt, Wetzlar, Wiesbaden, Witzenhausen/Werratal

● **Mecklenburg-Vorpommern:** Rostock, Rügen, Stralsund, Wismar

● **Niedersachsen:** Bremervörde, Grasberg/Landkreis Osterholz, Hameln, Hannover, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Stade, Wilhelmshaven

● **Nordrhein-Westfalen:** Bochum, Bonn, Detmold, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hilden, Jülicher Land - Euregio, Köln, Kreis Euskirchen/Eifel, Meerbusch, Münster, Neuss, Paderborn, Siegen

● **Rheinland-Pfalz:** Ahrtal, Koblenz/Mittelrhein, Mainz, Zweibrücken

● **Saarland**

● **Sachsen:** Bautzen, Dresden, Görlitz, Leipzig, Torgau, Zittau

● **Sachsen-Anhalt:** Salzwedel, Stendal

● **Schleswig-Holstein:** Husum, Kiel, Lübeck, Mölln, Schleswig

● **Thüringen:** Altenburg/Altenburger Land, Eisenach, Erfurt, Gotha/Gothaer Land, Mühlhausen und Umgebung, Weimar/Weimarer Land

Alle Adressen unter

www.denkmalschutz.de/ortskuratorien



Flagge für den Denkmalschutz zeigen - das geht schon in jungen Jahren!

Impressum

Herausgeber: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn (Juli 2014)

Redaktion: Eva Masthoff, Michael Bienert, Elke Linda Buchholz, Thomas Mertz

Bildredaktion: Kerstin Haseloff

Gestaltung: Angelika Bartels, Frankfurt a. Main

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl + Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und oben nach unten.

Matthias Ahlke (S. 24), Archiv Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 35), Hans-Henning Bär (S. 17b), Siegfried Bastl (S. 9c), Silke Bode (S. 20a), Jan Bosch (U2, S. 5a, 22a, 28), DenkmalAkademie (S. 5b, 9b), Karin Gehrman, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (Titel klein), Natalie Götz (S. 25a), Franz Gutting (S. 4c), Prof. Dr. Adolf-Friedrich Holstein (S. 20b), Jugendbauhütte Quedlinburg (S. 9a), Jan Kittl, Denkmal-Akademie (S. 25b), H. Koch, Bonn (S. 23b), Renate Kröber (S. 21a), Silvia Kroeger-Steinbach (S. 4b), Wolfgang Linden, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 21b), ML Preiss (Titel groß, S. 4a, 7b), Privat (S. 5c), Roland Rossner (S. 3, 7a, 7d, 7e, 8b, 10/11, 12b, 14a, 16, 17a, 18/19, 26/27, 30, 36, 49, 52, Rückseite), Peter Schabe, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 14b, 15), Heinz Scheidmantel (S. 8a), Klaus Senkbeil, Lübeck (S. 23a), Rolf Siepmann (S. 8c), Dr. Ivalu Vesely, Jugendbauhütte Lübeck (S. 22b), Hanjo Volster, Wismar (S. 34, 37), Wassermühle Karoxbostel (S. 12a, S. 13), Michael Zapf, Pressefotografie (S. 7c), Wolfgang Zimpel, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 48)

Titel: Gleichamberg (TH), Schloss Bedheim

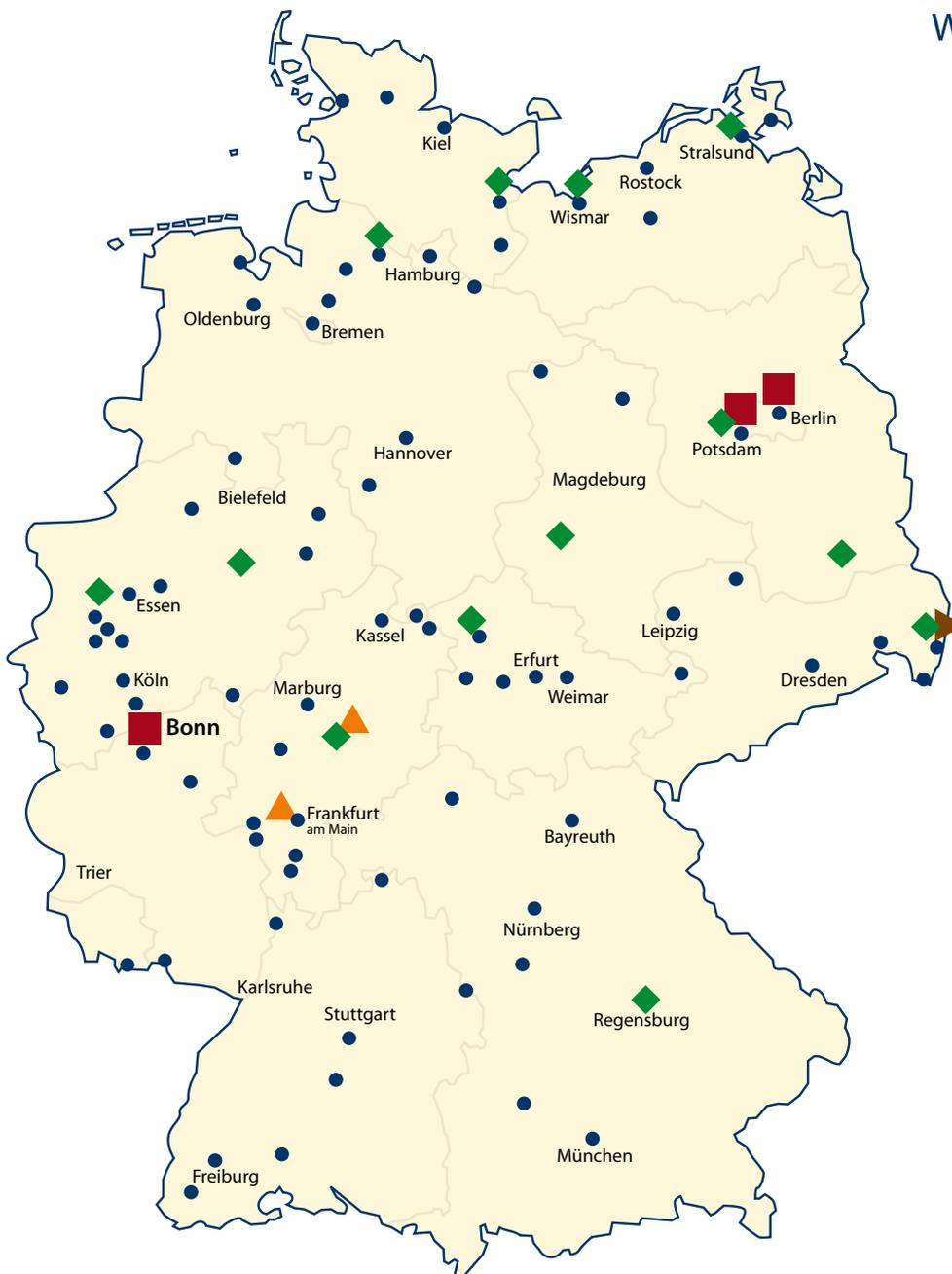
Rückseite: Auf der Brücke des Dampfers „Welle“, Bremerhaven (HB) – Mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz im Jahr 2013 ist man dem Ziel, das technische Denkmal wieder fahrtüchtig zu machen, einen großen Schritt näher gekommen.





DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.



- 3 Standorte der Stiftung: **Bonn**, Berlin, Potsdam
- 79 Ortskuratorien
- ◆ 13 Jugendbauhütten
- ▲ 2 Standorte der DenkmalAkademie
- ▶ Gölitzer Fortbildungszentrum

Spendenkonto

IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400

BIC: COBA DE FF XXX

Commerzbank Bonn

www.denkmalschutz.de

TransparenzPREIS 2012



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Schlegelstraße 1 • 53113 Bonn

Tel. 0228 9091-0

info@denkmalschutz.de

www.denkmalschutz.de



Wir bauen auf Kultur.

Herzlichen Dank an alle Spender und Stifter,
Freunde und Partner der Deutschen Stiftung
Denkmalschutz, die uns auch im Jahr 2013
auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Spendenkonto

IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400

BIC: COBA DE FF XXX

Commerzbank Bonn

Kontonr. 305 555 500 • BLZ 380 400 07